

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von mehreren Exemplaren, bei Zustellung ins Haus durch unsere Boten oder in
der Stadt und am Tage außerdem Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Nachzahlung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit an den Sonntagen ausgenommen.
— Rücksend unserer Originalabgaben ist nur mit deutscher Zustellungsanschrift gestattet.
— Für Abgabe unregelmäßiger Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
— 2seit. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
— 4seit. landwirtsch. u. Handelsbl. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen oder deren Raum für Werbung und Anzeigen
— 10 Sp. im Stammblatt 20 Pf., 12 Sp. im Stammblatt 25 Pf., 14 Sp. im Stammblatt 30 Pf., 16 Sp. im Stammblatt 35 Pf., 18 Sp. im Stammblatt 40 Pf., 20 Sp. im Stammblatt 45 Pf., 22 Sp. im Stammblatt 50 Pf., 24 Sp. im Stammblatt 55 Pf., 26 Sp. im Stammblatt 60 Pf., 28 Sp. im Stammblatt 65 Pf., 30 Sp. im Stammblatt 70 Pf., 32 Sp. im Stammblatt 75 Pf., 34 Sp. im Stammblatt 80 Pf., 36 Sp. im Stammblatt 85 Pf., 38 Sp. im Stammblatt 90 Pf., 40 Sp. im Stammblatt 95 Pf., 42 Sp. im Stammblatt 1,00 Mk., 44 Sp. im Stammblatt 1,05 Mk., 46 Sp. im Stammblatt 1,10 Mk., 48 Sp. im Stammblatt 1,15 Mk., 50 Sp. im Stammblatt 1,20 Mk., 52 Sp. im Stammblatt 1,25 Mk., 54 Sp. im Stammblatt 1,30 Mk., 56 Sp. im Stammblatt 1,35 Mk., 58 Sp. im Stammblatt 1,40 Mk., 60 Sp. im Stammblatt 1,45 Mk., 62 Sp. im Stammblatt 1,50 Mk., 64 Sp. im Stammblatt 1,55 Mk., 66 Sp. im Stammblatt 1,60 Mk., 68 Sp. im Stammblatt 1,65 Mk., 70 Sp. im Stammblatt 1,70 Mk., 72 Sp. im Stammblatt 1,75 Mk., 74 Sp. im Stammblatt 1,80 Mk., 76 Sp. im Stammblatt 1,85 Mk., 78 Sp. im Stammblatt 1,90 Mk., 80 Sp. im Stammblatt 1,95 Mk., 82 Sp. im Stammblatt 2,00 Mk., 84 Sp. im Stammblatt 2,05 Mk., 86 Sp. im Stammblatt 2,10 Mk., 88 Sp. im Stammblatt 2,15 Mk., 90 Sp. im Stammblatt 2,20 Mk., 92 Sp. im Stammblatt 2,25 Mk., 94 Sp. im Stammblatt 2,30 Mk., 96 Sp. im Stammblatt 2,35 Mk., 98 Sp. im Stammblatt 2,40 Mk., 100 Sp. im Stammblatt 2,45 Mk.

Die Fortschrittler in Polen und Oberbürgermeister Dr. Wilms.

In der kürzlich stattgehabten fortschrittlichen Versammlung zu Posen, in der gegen den Oberbürgermeister Dr. Wilms wegen seiner Herenhausrede Stellung genommen wurde, sprach, wie noch er-gänzend zu den Mitteilungen der Presse erwähnt sei, einleitend der Landtagsabgeordnete Kändler. Er behandelte die Wahlrechtsvorlage und bemerkte dann:

„Das Herr Dr. Wilms auf nationalliberalen Standpunkt steht, wissen wir alle. Es ist mir darum ersichtlich, daß er nicht für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen ist; denn die rechtsstehenden Nationalliberalen wollen nur ein Ruralwahlrecht. In Estonien hat mich aber gesagt, daß Herr Dr. Wilms hypothetisch gesagt hat: Wenn er vor die Frage gestellt würde, ob das Reichstagswahlrecht in Preußen eingeführt oder im Reich abgeschafft werden solle, würde er das Letztere für das kleinere Übel halten. Jedenfalls stehen wir auf einem ganz anderen Standpunkt, und auch die zwingendliberalen sind im allgemeinen nicht für die Abschaffung des Reichstagswahlrechts.“

Wird die Wahlrechtsvorlage so wie sie jetzt gestaltet ist, Sehe, so können wir eine Einlösung des Versprechens der Lohnrede darin nicht erlösen. Die Vorlage ist nichts weiter als Fischweil, das keine Befriedigung. Die Not hat die drei freisinnigen Parteien zu der großen fortschrittlichen Volkspartei zusammengeführt. Möge das geeinte fortschrittliche Bürger-tum seine Pflicht tun, dann wird die Partei auch ohne Bundesgenossen wachsen. Jede Eigenbrödelerei muß zurücktreten, erfüllen wir alle und einzig unsere Staatsbürgerpflicht, tragen wir nach Kräften zur Aufklärung bei in dem Glauben: Unre Welt anschauung, die das Wohl aller Stände will, muß einmal liegen!“

Die Wahlrechtsvorlage wurde in einer Resolution für unannehmbar erklärt. Eine zweite Resolution gegen die Ausführungen des Herrn Dr. Wilms be-gründete Reichsanwalt Dr. Kämpfer, der u. a. aus-sprach:

„Ich meine, daß der erste Vertreter einer zum großen Teil liberalen Bevölkerung zum allermindesten sich hätte eine größere Zurückhaltung in Äußerungen über das geltende Reichstagswahlrecht antun können. Nachdem aber Herr Dr. Wilms die Äußerungen getan hat, beschränke ich mich, daß er der nationalliberalen Partei angehört. Ich glaube, die national-liberale Partei hätte alle Ursache, gegen diese Äußerungen Stellung zu nehmen. Ich glaube ferner, Herr Dr. Wilms hätte bedenken sollen, daß er zwei verschiedene Male, das letzte Mal erst vor wenigen Wochen, dazu ausgerufen war, die Stimmen aller deutschen Wähler auf sich zu vereinigen, und daß auch die Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei ihre Stimme für ihn abgegeben haben. Wenn wir Opfer bringen, dann haben wir eins zu verlangen, daß die politische Stimmung diejenigen, für den wir eintreten, klar und deutlich ist. Ich halte es durchaus für opportun, daß unter der gegenwärtigen politischen Konstellation im Osten alle deutschen Parteien zusammengehen. Ich würde unter Um-ständen kein Bedenken tragen, für einen National-liberalen zu stimmen. Ich halte es aber für aus-geschlossen, daß wir jemand wählen, der über das geltende Reichstagswahlrecht der-artige Äußerungen tut wie Herr Dr. Wilms. Wir werden uns nach dem Grundgesetz richten müssen, den Oberbürgermeister Dr. Wilms ebenfalls ausgesprochen hat: „Nur die allergrößten Kräfte wählen ihren Wegger selber!““

Auch die von Kämpfer empfohlene Resolution wurde schließlich nach scharfer Debatte angenommen. Die rasche und energische Stellungnahme der Posener Fortschrittlichen wird überall in liberalen Kreisen Beifall finden, wenn auch Herr Dr. Wilms selbst in einer Erwiderung auf die Resolution gegen die ihm

darin angeblich zugefügte Beeinträchtigung seiner Meinungsfreiheit „entschiedene Verwahrung“ eingelegt hat!

Präsident Roosevelt in Berlin.

Die Berliner Roosevelt-Tagung bringen einen Hauch der Frische und Ursprünglichkeit in unsere Verhältnisse hinein, der außerordentlich wohlthuend berührt. Warum ist der amerikanische Er — und vermutlich zukünftige — Präsident allenfalls, auch bei uns so populär? Die „Nordb. Allg. Ztg.“ versucht auf diese naheliegende Frage eine Antwort zu geben, und sie kommt auf folgenden Satz hinaus:

„Das Geheimnis seiner Volksnähe auch in Europa ist in nichts anderem zu suchen, als in dem allgemein verbreiteten Bewußtsein, in Theodore Roosevelt eine bedeutende, klar durchgegebene, mannhafte Persönlichkeit zu besitzen zu können, die sich mit starkem Willen für ihre hochgestellten Ziele einsetzt.“

Roosevelts Persönlichkeit ist hier richtig geschildert, aber der zwingende Grund für seine Volksnähe ist damit u. E. nicht erklärt. Diese beruht darin, daß das Volk fühlt und sieht, wie ein tüchtiger Mann nur aus sich selbst heraus und nur von Vertrauen des Volkes getragen die höchste Staffel des Staatslebens ersteigen kann wie die Wahl des Volkes tatsächlich den würdigsten getroffen hat. Das Volk empfindet, daß die gut angewandte Demokratie in Wirklichkeit die beste Verfassung ist — die Auswahl der Tüchtigsten. In Roosevelt sieht das Volk außerhalb, auch in Deutschland, ein Stück seiner selbst, seiner eigenen Kraft und Macht, und daher ist Roosevelt auch in monarchischen Ländern — und vielleicht gerade in diesen — so populär. Die Roosevelt-Tagung bringen ein Stück gesunden Demokratismus mit nach Deutsch-land. Und darum begrüßen wir sie doppelt freudig.

Theodore Roosevelt begab sich Mittwoch morgen um 7^{1/2} Uhr nach Döberitz, um, einer Ein-ladung des Kaisers folgend, dort der Truppenübung beizuwohnen. Um die bezeichnende Stunde führten vor dem Hotel der amerikanischen Volschaft Hofautomobile vor, um den amerikanischen Gast nach Döberitz abzu-holen. Mit dem Präsidenten begaben sich dessen Sohn Kermit, der frühere amerikanische Botschafter in Paris Mr. White und der Militärattaché bei der Berliner amerikanischen Volschaft Kapitän Harrie und der dem Präsidenten als militärischer Begleiter zugeteilte Oberstleutnant Koerner vom Kriegsministerium nach dem Truppenübungsplatz.

Das trübe und kalte Wetter der letzten Tage war durch prächtiges Frühjahrswetter abgelöst worden. Lachender Sonnenschein lag über dem ganzen Platz; es wehte ein frischer, erquickender Wind. Der Kaiser war kurz nach 8 Uhr im Automobil auf dem Übungsplatz eingetroffen und im Dorke Döberitz zu Pferde gestiegen. Ertrag die Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß. In seiner Begleitung be-fand sich Prinz Waldert. Roosevelt und sein Sohn trafen kurz nach dem Kaiser ein und wurden von diesem herzlich begrüßt. Roosevelt stieg dann gleichfalls zu Pferde. Auch die Berliner Generalität, die Militärbevollmächtigten und Truppenkommandanten waren sämtlich erschienen. Das Geheiß nach einem überaus sonnigen Verlauf. Ein auf dem Bormarsch von Potsdam in der Richtung nach Spandau befindliches Selbstkorps hatte am Wühlensee Fühlung mit dem Feinde genommen. Das Selbst Detachement stand unter dem Befehl des Generals von Wilsdorf. General von Eben war der Führer der Segenpartei. Patrouillen jagten hin und her. Auch zwei Freibatallionen dienten dem Aufklärungsdienst. Auf dem Weinberg hielt der Kaiser mit seinem Gefolge der Idee Geschichtsbild angehängt verfolgte langsam entwickelte sich die Infanterie auf beiden Seiten, hierbei geschied jede Geländebefalte benutzend, um sich der Vernichtung durch den Feind zu entziehen. Gegen 11 Uhr war der Artilleriekampf in vollem Gange. Die Infanterieerhaltung zog sich auf beiden Seiten über die ganze weite Hüfte des Waldes. Jeden Sprung vorwärts unterließ ein lebhaftes Wägengehörfeuer. Franzosen hatte auch die Kavallerie vorwärts die Fronte der feindlichen Stellung zu gewinnen. Gegen 12 Uhr machte das Signal „Das Ganze halt“ der interessanten Gefechts-übung, an der auch der Kronprinz teilgenommen hatte, ein Ende. Um 12^{1/2} Uhr zog der Kaiser die Kommandeure und Offiziere zur Reizeit zusammen. Dann fand zwischen dem Volksberg und Weinberg ein Vorbemarsch sämtlicher

beteiligten Truppen statt. Die Infanterie ging in Babel-marsch brendet, und hiernach begaben sich der Kaiser nach dem Neuen Palais und Roosevelt mit seinem Gefolge nach Berlin zurück. Der Weg führte die Automobile über Dallgow Spandau, die Heerstraße entlang durch Charlotten-burg nach der amerikanischen Volschaft in der Bismarck-strasse. Kurz nach 3 Uhr traf Präsident Roosevelt auf der Volschaft wieder ein. Zu seiner Umgebung sprach sich Roosevelt über die Truppenübung in höchst befriedigender Weise aus. Mittwoch abend gab der amerikanische Vor-schafter Dr. Hill in seinem Hotel ein Bankett, an dem neben der Familie des früheren Präsidenten auch der Reichs-konigler von Westmann Holweg und Staatssekretär von Schön teilnahmen.

Zur Wahlrechtsbewegung.

In einer liberalen Wählerversammlung zu Stettin, in der der Abg. Fischbein über die Wahlrechtsvorlage sprach, wurde folgende Resolution fast einstimmig an-genommen:

„Die heutige, vom Vorstande des Wahlvereins der Fortschrittlichen Volkspartei einberufene Versamm-lung liberaler Männer und Frauen Stettins erklärt die preussische Wahlrechtsvorlage auch in der Um-gestaltung, die sie durch die beiden Häuser des Land-tages erfahren hat, für völlig unzureichend und deshalb unannehmbar; sie erklart das zu erstrebende Ziel nach wie vor in einer Übertragung des Reichstagswahlrechts auch auf Preußen; für jede Wahlreform aber, auch die bescheidenste, bleibt eine gerechte Einteilung der Wahl-kreise eine unbedingt notwendige Ergänzung. Den Abgeordneten der Fortschrittlichen Volkspartei spricht für ihre mannhafte Verteidigung der Wahlrechte in allen diesen Fragen die Versammlung Dank und Anerkennung aus.“

In der Diskussion konnte der frühere sozialdemo-kratische Reichstagsabgeordnete des Kreises Herr Herber, trotz gewisser Angriffe auf die Frei-sinnigen nicht umhin, anzuerkennen, daß er mit dem sachlichen Inhalt der Resolution einverstanden sei. Er meinte sogar, in der Wahlrechtsfrage würde die Sozialdemokratie ganz gerne Hand in Hand mit den Freisinnigen gehen und erkannte an daß die Frei-sinnigen in der Wahlrechtsfrage die allgemeinen poli-tischen Interessen über das Parteinteresse gestellt haben. Er begrüßte zwar die Umschwenkung der Freisinnigen, die Frage eines engeren Zusammen-gehens zwischen Freisinn und Sozialdemokratie sei aber nicht ohne weiteres zu lösen. Wenn aber das aufgklärte Bürger-tum mit der aufgklärten Arbeiter-schaft Hand in Hand gehe, müsse die Unterwerfung fallen.

Zum Thronwechsel in England.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, in dieser Session einen Gesetzentwurf einzubringen, durch den die Erklärung des Königs bei seiner Thronbesteigung geändert werden soll. Es sollen gewisse Bindungen aus-geschaltet werden, welche von den römischen Katholiken als Beleidigung angesehen werden. — Die fragliche Erklärung geht dahin, daß der neue König nicht dem römisch katholischen Glauben angehört, und wurde zuerst bei der Thronbesteigung des Königs Wilhelm und der Königin Maria im Jahre 1889 abgegeben. Die römischen Katholiken haben früher schon häufig versucht, die Ausfertigung der Worte zu erreichen, welche die Gebräuche der Kirche von Rom als abergläubisch und götzendienstlich be-zeichnen. Daß jetzt endlich eine Abschaffung der ver-alteten Erklärung erfolgen soll, ist wohl der Richtige auf die Kränder zu danken, deren Stimmen das liberale Kabinett nicht entbehren kann.

König Georg sprach in einer Botschaft an die Flotte seine Dankbarkeit aus für ihre seinem Vater geleisteten treuen Dienste. Sein eigener Rück-tritt vom aktiven Dienst in der Flotte habe in keiner Weise seine Liebe zu ihr vermindert. Daher wolle er auch, wie vollständig er sich auf die Pflichterfüllung der Flotte, als der vornehmsten Verteidigerin der Epre

„Arbeiter“: Emil Faber ist sein Name, Frankfurt a. d. Oder sein Domizil. Er ist sozialdemokratischer Stadtverordneter und Führer der Frankfurter Arbeiter. Er war auch bei der letzten Bundtagswahl von der sozialdemokratischen Partei als Kandidat für das preussische Abgeordnetenhaus aufgestellt. Aber mit seiner Schülerei ist nicht viel los. Die Arbeiter kommen aus den Lohnbifferenzen nicht mehr heraus. Schwer erzwungene Zugeländnisse macht er wieder streitig. Wenn die Zwicker rebellisch werden, bringt er seine Zwischmaschine in die Fabrik. Zum Osterfest bekamen zehn Zwickler die Kündigung, darunter auch der sozialdemokratische Vertrauensmann der Fabrik, der die Aufgabe hat, alle Schupfabrikarbeiter der Partei zuzuführen.

Volkswirtschaftliches.

(Auch die Zigarrenfabrikanten wollen jetzt eine Entschädigung aus Reichsmitteln für die nachteiligen Folgen des neuen Zolntarifs erlangen. Wie die „Elbe-Zeitung“ mitteilt, ist im Verband der Zigarrenfabrikanten ein Antrag eingebracht worden, durch Vermittlung des Deutschen Zolntarifs bei den gegenseitigen Faktoren auf eine billige Entschädigung hinzuwirken. Die Generalversammlung hat diesen Antrag angenommen und als Wahlrat für die Entschädigung den Umfang und die Dauer der Arbeitsstellen in den eingangsigen Fabriken vorgeschlagen.)

(Eine neue Organisation des Brauereiwesens hat sich unter dem Namen „Die Deutsche Brauer-Union“ gebildet. Binnen acht Tagen haben 82 deutsche Brauereiverbände ihre Zustimmung erklärt und gegen 800 Einzelbrauereien, von den größten Aktiengesellschaften bis zu den kleinsten Landbrauereien, diesseits und jenseits des Rheins, mit etwa 25 Millionen Hektoliter Jahresproduktion an Bier sich angeschlossen.)

(Eine Veranmlung von Vertretern der großen Privatbrauereiverbände (Deutscher Legationverband, Verein Deutscher Kaufleute, Verein für Sandtungs-Kommis von 1858, Deutscher Verfeiner-

verband, Bund technisch-industrieller Beamten, Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte) fand dieser Tage in Berlin statt, die gegen die sozialpolitischen Beschlüsse des Deutschen Handeltages protestierte. In einer Resolution betonten die Angestellten einmütig ihre Forderungen an die Sozialpolitik des Reiches und zwar einheitliches Angestelltenrecht, Sicherstellung des Sozialrechts, gesetzliche Vertretungen der Angestellten, Beseitigung der Konkurrenzkauf, Entfänger der Angestellten, Regelung der Arbeitszeit, insbesondere reichs-gesetzliche Einführung des Achtstundentages und völlige Sonntagsruhe, Fortbildungsschulung für alle jugendlichen Angestellten beiderlei Geschlechts, Maßregeln gegen den Mißbrauch sogenannter Wohlfahrts-Einrichtungen, Fortzahlung des vollen Gehalts in Krankheitsfällen bis zu 6 Wochen, bei militärischen Übungen bis zu 8 Wochen, Gewährung regelmäßiger Urlaube unter Fortzahlung des Gehalts, Ausbau der Gewerbegerichte und Kaufmannsgerichte usw.

Vermischtes.

* (Regimentsjubiläum.) Das 8. Garde-Regiment à P. in Berlin beginnt am 12. d. M. sein 50jähriges Jubiläum mit einem Festessen in der „Neuen Welt“ (Gartenstraße), zu welchem 350 Offiziere und 2500 ehemalige Unteroffiziere und Mannschaften eingeladen sind. Vorausgegangen ist das 50jährige Jubiläum des 4. Garde-Regiments und das des Kaiserin-Augusta-Regiments.

* (Ein schwerer Automobilunfall.) Eine geeignete sich Dienstag nachmittag in der Neuen Köpenicker Straße. Dort verlor die Steuerung einer Automobilmaschine. Das Auto tauchte in die Ladekammer des Hauses Nr. 5. Dabei wurde der 2 Jahre alte Sohn des Besizers schwer verletzt, unter die Räder gefahren und überfahren. Er wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht, wo er bald starb.

* (Einer Katastrophe entronnen.) London, 11. Mai. Mit Knapper ist geflohen das Unterseeboot „A 8“ einer schweren Katastrophe entronnen. Es manövrierte mit drei anderen Booten vor Plymouth, als es plötzlich über 300 Fath. sank; es konnte lange nicht wieder hochgebracht werden. Es ist, hat das Schiff den Grund berührt. Die Mannschaft, ein Mann, und der Leutnant waren in wilder Eile entronnen. Nach einer Stunde ver-

zweifelter Anstrengung gelang es, das Boot wieder hochzubringen. Das Boot ist bereits vor fünf Jahren in der Campand-Bucht in Cornwall gesunken, wobei fünfzehn Mann ertranken; später wurde es geborgen und ausgebeutet.

* (Ein merkwürdiger Fund aus der Bronzezeit.) Bei den von Professor Dr. W. S. Scherwin im Schülensberger Forst bei Walsen vorgenommenen Ausgrabungen wurde ein Kelch aus der Bronzezeit (um 1000 v. Chr.) freigelegt. In einer Tiefe von einem Meter fand sich eine feine Steinrinne, unter der einige kleine Zylinder lagen. Weltweitberühmt war auch unter den Steinen ein zerbrochener Steinhammer, der einer 1000 Jahre alten Periode angehört und wohl als wertvoll mit in das Grab geworfen ist. Knochenreste oberhalb wurden nicht gefunden.

* (Schwer bekränzte Diebe.) Bei fünfjährigen holländischen Arbeiter einen Sad, in dem sie Salz vermuteten, der jedoch Chlorat enthielt. Die Arbeiter aßen davon; einer starb sofort, 27 Liegen im Sterben.

* (Durch zufällige Loslösung des Gummischlauches des Gasofens) erlitten nachts in Breslau die beiden Verhinderer des Schiffsreeders Krank in der Martinstraße 15. Das höchstwahrscheinlich Schmelz ist tot, das Stubenmädchen Gutmann ist schwer verletzt.

* (4 Personen vom Blitz erschlagen.) In Uppingen bei Hannover schlug der Blitz in ein Wohnhaus und tötete 4 am Tisch sitzende Familienmitglieder, sobald drang der Blitz in den Kamin und erfolgte dort 2 Hübe und 1 Oefen.

* (Die Tat einer Wahnsinnigen.) Im Berlin durchschneidet Dienstag im Dorfe Gredau bei Bismarck (Pommern) eine Frau hinter in Wollschaferei ihres Mannes ihren drei und ein Jahr alten Kindern und dann sich selbst die Kehle. Alle drei sind tot.

* (Graf Schwerin-Bühwig), der Reichstagspräsident, hat dem Gefangenen „Rosenberg“ in Neustadt a. S., der zu Württemberg einen großen nationalen Gefangenenverein veranfaßt, einen Tarif für die Gefangenen gestiftet. Damit noch nicht genug, hat der Reichstagspräsident verordnet, dem Gefangenen zu befleigen, denn er hat dem Tarif folgenden Inhalt als Geschenk beigegeben:

„Mit williger als der Glorie des Präsidenten hat jeder dem Tarif des Chor Dirigenten.“

Dem geehrten Publikum von Wertheim und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause

Schmalestraße 13 eine

Rind- u. Schweine-Schlächtere

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bemühen sein, meine Kunden recht zu bedienen. Hochachtungsvoll

Wilhelm Pabst.

Zum Feste empfehle:

Junge 1910er Gänse, Enten, Kapannen, feinsten Astrachaner Caviar, fließend fetten geräucherten Weser-Lachs, frisch geräucherte Elb-Aale, frische Oder-Morcheln, Odenwälder Waldmeister, frischen russischen Salat, feinsten Delikatess-Aufschnitt, Braunschweiger Gemüse-Konserven, Getrocknete Pfaffen, Aprikosen, Prünellen, Ringäpfel, Pfeffer- und Senfgurken.

C. L. Zimmermann.

Rauch-Club „Brasil“
1. Pfingstfeiertag
Ausflug nach Leuna.
Daselbst
Tänzchen und Preis-Schlessen.
Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein Vereinigter Papiermacher
hält Montag den 16. Mai 1910 (2. Pfingstfeiertag) von nachmittags 8 und abends 8 Uhr an, im Etalissement „Casino“ ein
Tänzchen
ab. Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Etablissement Bürgergarten.

Neues Schützenhaus.

Am 1. Pfingstfeiertag nachmittags 4 Uhr

großes Extrakonzert

von der **Stadtkapelle** (Dir.: Fr. Hertel).
Entree a Person 20 Pfg.

Abends 8 Uhr

gr. Festkonzert

von der **gesamten Stadtkapelle** (Dir.: Fr. Hertel).
a Person 40 Pfg.

Nach dem Konzert: **Gr. Ball.**

Bei günstigem Wetter finden die Konzerte im Garten statt. Gleichzeitige empfehle ich meine

grossen freundlichen Lokalitäten.

f. kalte und warme Speisen sowie bestgepflegte Biere.
Hochachtungsvoll **Jul. Quellmalz.**

Strandschlösschen

Sonntag den 15. Mai d. M. (ersten Pfingstfeiertag) abends 8 1/2 Uhr

musikalische Unterhaltung,
arrangiert vom **Merseburger Zither-Klub,**

mit anschließendem

Tänzchen,

(Eintritt 25 Pfg.)

wozu Freunde und Gönner freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Park-Hotel Solbad Dürrenberg.

Besitzer: **C. Möglich,** früher Litzten, drei Linden.
Bekannt durch gute Küche, solide Preise, aufmerksame Bedienung.
Schönste Lage am Orte, Umgeben vom Gradienwerk.
Wohnung für Kurgäste.

für den Pfingstbedarf

empfehle in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

Seidenbänder, Rüschen, Lätze, Kragen, Manschetten, Schlipse, Haarschmuck usw.

Hugo Käther, Inh.: Thusn. Käthor.

nur Schmale Str. 21. nur Schmale Str. 21.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vertrags.

Jivoli-Theater.

Sonntag den 15. Mai, Anfang 8 1/4 Uhr, (1. Pfingstfeiertag)

Eröffnungs-Vorstellung.

Zwei glückliche Tage.

Auffspiel in 4 Akten von Schönbach.
Dagendbilletts zu Vorzugspreisen
Sperre: Mt. 10, 1. Platz: Mt. 7 sind bis Sonntag den 14. Mai inkl. im Theaterbureau, An der Gasse, zu haben.

Breite der Dagendbilletts ab 15. Mai
Sperre: Mt. 12, 1. Platz Mt. 8

Kaffeehaus Meuschau.

Montag den 2. und Dienstag den 3. Pfingstfeiertag, von nachm. 3 und abends 8 Uhr ab.

Pfingstbier,

wozu freundlichst einladen
Karl Etzinger, Gastwirt.
Die Pfingstschänke.

Dr. Kaufmann,

Nervenarzt,
Halle a. S., Marktplatz 20,
vom 12.—19. Mai verreist.

Schlachtfest.

C. Steger, Beihelfer
Etrake 40.

Achtung.

Wir suchen für unsere **Geschäftsbücherei**

geübte

junge Mädchen

aus der Papiererarbeitung. Wir bieten dauernde Arbeit mit gutem Verdienst. Bis zur Einarbeitung wird freie tägliche Eisenbahnfahrt Wertheim-Weihenfels dazugezählt.

Bodo Bergk, G. m. b. H.,
Geschäftsbüchereifabrik,
Weissenfels a. S.

zum 1. Juni ein
ordentliches Dienstmädchen
gesucht Burgstraße 13, part.

Aufwartung
Plaut, Burgstraße 13.

gesucht
Aufwartung Braun, Gottschalkstraße 48 I.

Ein brauner Jagdhund mit weißer Brust ausgelassen
Burgliebenau 19.



S. Weiss, Merseburg.

Grösstes Spezialgeschäft f. feine Herren- u. Knaben-Moden.

Jackett-Anzüge

grau, braun und dunkel gemischt. Cheviot- und Kammgarnstoffe, ausgezeichnete Bauform, von 10 bis 52 Mk.

Paletots

und **Ulster** in hellsten, grauen und bunten gestreiften Fantasiefarben, hochmoderner Schnitt, von 16 bis 48 Mk.

Stoff-Hosen

von 1,95 Mk. an.

Loden-Joppen

mit und ohne Falten von 3 Mk. an.

Lüstre-Jacketts

schwarz und farbig von 2 Mk. an.

Wasch-Westen.

Pelerinen

(wasserb. Lodenstoffe) v. 7,95 bis 21 Mk.

Wasch-Joppen

von 95 Pf. an.

Einzelne Hosen

von 45 Pf. an.

Knabenanzüge

in allen Formen und Fassons von 2,25 Mk. an

Kieler Anzüge

weiß, blau und farbig.

Waschanzüge

von 1,40 Mk. an.

Wasch-Blusen

von 45 Pf. an.

**Großer
Schürzen-Verkauf.**
Neueste Modelle und Muster.
C. Hofer,
An der Geisel 6.

Lederhandlung
Gebrüder Becker
Breite Strasse 4.

Sohlleder-
und Oberleder-
Ausschnitt.
Schäftelager.
Schuhmacher-
Bedarfs-Artikel.

Waschkörbe,
hohe und lange, billigst
Otto Müller, Johannisstrasse 16.

Andfäde,
vorzügliche Ware, gut im Färben,
Mk. 0,50 bis Mk. 12.—,
Spindelwarenhäuser
Wilhelm Köhler,
Gotthardtstrasse 5.



Albert Runth,

**Grüßliche
Rohrmöbel**
und
**Rhönig-
Klapptische**
in
grosser Auswahl
Gotthardtstrasse
Nr. 30.

Johannisbad.

Zum Pfingstfest

officiere ich billigst:

Zum Backen:

Mandeln, ohne Bruch!
Kofinen, } nur ihre vorlesene
Sultantnen, } und g.
Korinthen, } reinigte Früchte!
Gemahl. Zucker, fein und grob.
Gemahlene Raffinade, fein
und grob.
Puderzucker.
Zitronat.
Pitrouen.
Wohn.
Backbutter (Margarine), besond.
preiswert und frisch!

Zur Tafel:

Ochsenmaulsalat, feinst. Nieren-
butter.
Sfarbigen.
Sardellenbutter
Anchovy-Paste.
Salonerlinge in Rohsaucen,
sehr pikant.
Allerfeinstes Olivenöl.
Allerfeinstes Mohnöl.
Kaliforn. Pflanzen.
Aprikosen, sehr fleischige Früchte.
Wondamin, Weizena.
Puddingpulver.

Hochfeine, stets frische Molkereibutter!

Saure, Senf- und Pfeffergurken, Preiselbeeren, Perl-
zwiebeln, Kapern, Panirmehl.
Pa. Emmenthaler, Schweizer, Limburger Käse usw.

Sämtliche Biere.

Weine

der Großhandlung Röhren und Lindenberq, Halle a. S.
Verkauf zu Originalpreisen!
Großes Lager! Mit Preislisten friso ich gern zu Diensten!
Ferner: Cognae, Arac, Rum.
Zigarren, Zigaretten.

hervorragenden Kaffees

Biskuits. Cakes.

Paul Kulicke,

Lindenstrasse Nr. 19 (Ecke Karlstrasse).

Mitglied des Kaffee-Export-Vereins.

Zur Aufklärung der geehrten Hausfrauen bemerke ich, daß ich
keine minderwertigen oder alten Waren vom früheren In-
haber meines Geschäfts übernommen habe!

Moderne Tapeten

in großer Auswahl empfiehlt
Ernst Bernhardt, Dekorateur
Gotthardtstrasse 42.

Schuhwaren

in großer Auswahl empfiehlt billigst
Willh. Grosse, Breite Str. 9.
Bestellungen nach Maß sowie Repara-
turen führt gut und dauerhaft aus. D. D.

Echt Schmiedeberger Moorbäder.

Russisch-irisch-römische Bäder.

Gute Weiterfolge der Rheumatismus, Gicht, Nistias und
Kerentleiden.

Fernruf
Nr. 245

Rassenge, Johannisstr. 10.

Dierzu 2 Bettlagen.

Von der Reise
zurück.
Dr. Karow.

Emil Mende,
Schuhmachereister,
Johannisstrasse 12.



Befehl-Anstalt mit elektr. Betrieb.

Liefere alle vorkommenden Arbeiten
schnell, gut und billig bei Verarbeitung
besten Kernleders.

Herren-Sohlen und -Abzüge:

genagelt . . . 2 Mk. 75 Pf.

genäht . . . 3 Mk. — Pf.

Damen-Sohlen und -Abzüge:

genagelt . . . 1 Mk. 75 Pf.

genäht . . . 2 Mk. 10 Pf.

Kinder-Sohlen nach Größe.

Kleine Reparaturen werden nicht
mitberechnet.

Gutgebetete

Sofas

von 45 Mark an,
Bettstellen mit Matratzen,
sowie sämtliche anderen
Polstermöbel
halte stets am Lager.

Ernst Bernhardt,

Tapetier und Dekorateur,
Gotthardtstrasse 42.

Erste Beilage.

Der 24. Deutsche Berufsgenossenschaftstag

trat am Dienstag zu Berlin im Gesellschaftssaale des Landwehroffizierskasinos unter starker Beteiligung zusammen, um vor allem zu der dem Reichstage vorliegenden Reichsversicherungsordnung Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende Direktor Dr. Spieder-Berlin teilte mit, daß zur Verhandlung dieses Punktes der Staatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Delbrück sein Erscheinen zugesagt habe. Der Verband wohnen bei der Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Kaufmann und weiter vom Reichsversicherungsamt Geh. Regierungsrat Witkowski und Professor Dr. Hartmann. Das Preussische Handelsministerium vertritt Unterstaatssekretär Schreiber. In seiner Begrüßungsansprache hob Präsident Kaufmann hervor, daß im letzten Jahre für den Verband der Berufsgenossenschaften zwei Fragen brennend geworden seien das Zusammenarbeiten der Berufsgenossenschaften mit den Einrichtungen des Roten Kreuzes auf dem Gebiet der ersten Hilfe und die Übernahme des Hilversfahrens seitens der gewerblichen Berufsgenossenschaften in der sogenannten Kassenzeit. Präsident Kaufmann wies dann hin auf den Punkt der Tagesordnung: Reichs-Beaufschlagungsordnung. Wie sich der Entwurf der Reichsregierung hinsichtlich gestalten wird, wissen wir noch nicht. Als alter Freund der Berufsgenossenschaften aber möchte ich dem Wunsch Ausdruck geben, daß es auch in Zukunft den Berufsgenossenschaften vergönnt sein möge, erfolgreich zu wirken im freien Spiel der Kräfte und von der Überzeugung, daß das Glück des einzelnen nur in der Arbeit für das Wohl der Gesamtheit gefunden werden kann. (Lebhafter Beifall.)

Aus dem vom Direktor Dr. Spieder erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß im letzten Jahre auch die größte und die kleinste Berufsgenossenschaft dem Verbande beigetreten sei, nämlich die Knappschafteberggenossenschaft und die Schornsteinfegerberufsgenossenschaft. Der Verband kann jetzt im Namen aller Berufsgenossenschaften sprechen. Es steht nur noch die bayerische Holzindustrieberufsgenossenschaft an.

Hierauf nahm der Berufsgenossenschaftstag Stellung zu dem Beschlusse der Landesregierungen und Polizeibehörden, neben den Unfallberufsgenossenschaftlichen der Berufsgenossenschaften besondere Vorschriften zu erlassen. — Hierzu gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der Verband weist darauf hin, daß durch das Bestehen zahlreicher Verordnungen und Anordnungen der Landeszentral- und Polizeibehörden zur Sicherheit der Betriebe neben den Unfallberufsgenossenschaftlichen der Berufsgenossenschaften, insbesondere wenn dieselben nicht übereinstimmen, erhebliche Schwierigkeiten entstehen. Der Verband hält es deshalb für notwendig, daß auch die Berufsgenossenschaften alsbald zu einer Vereinheitlichung ihrer Unfallberufsgenossenschaftlichen in ihrem allgemeinen Teil streben, und daß durch Vermittlung des Reichs-Beaufschlagungsamts Vorstufe getroffen wird; daß bei Erlass dieser Vorschriften und ebenso bei Erlass von Verordnungen der Landeszentralbehörden und der Polizeibehörden Unstimmigkeiten vermieden werden. Zu diesem Zweck wird insbesondere empfohlen, den § 117 des Gewerbeunfallgesetzes dahin zu erweitern, daß auch die Landeszentralbehörden verpflichtet sein sollen, alle Anordnungen, die auch nur zu einem Teil das Gebiet des § 112 des Gewerbeunfallgesetzes betreffen, den beteiligten Genossenschaften zur Begutachtung vorzulegen.“

Aus dem Jahresbericht der Danziger Kaufmannschaft.

Wir befinden uns in einem wirtschaftspolitischen circulus vitiosus, auf den die Danziger Kaufmannschaft in ihrem letzten Jahresbericht wie folgt aufmerksam macht:

„Auf fast allen Gebieten der Industrie wird über die Höhe der Arbeitslöhne geklagt. Wieder stellt diesen Klagen das Gegenstück einer wesentlichen Besserung in der Lage der Arbeiter: unsere Zoll- und Steuerpolitik nimmt ihnen von dem höheren Aufwand, den ihre Lebenshaltung von ihnen erfordert, zum Teil wieder, was ihnen an höherem Lohne zufließt. Aus diesem circulus vitiosus gibt es unfers Daffertaltens nur das eine Mittel einer allmählichen Abkehr von der gegenwärtig unfer wirtschaftlichen Leben beherrschenden Zoll- und Steuerpolitik. Aber so sehr dies ein Ziel erscheinen mag, aufs innigste zu wünschen, so harter Arbeit wird es bedürfen, es zu erreichen.“

In beiden Punkten hat der Jahresbericht nur allzu sehr recht. Die an der Hochschulpolitik festhaltenden Mächte sind stark und einflußreich. Aber ohne den auch im Programm der Fortschrittlichen Volkspartei vorgesehenen Abbau der Zölle und eine Änderung der Steuererhebung können wir zu gelunden Zuständen nicht gelangen. Daher darf die Agitation in diesem Sinne nicht erlahmen.

Deutschland.

(Verstärkung des Wirtschaftlichen Ausschusses.) In einem Schreiben an den Deutschen Handelstag hat der Reichskanzler es zwar abgelehnt, den Wünschen nach einer anderweitigen Zusammenfassung des Wirtschaftlichen Ausschusses zu entsprechen. Dagegen erklärte er sich bereit, den Ausschuß um einige Mitglieder zu verstärken. Zu diesem Zweck ersuchte er um Vorschläge von drei Sachverständigen als Vertreter von solchen Zweigen, welche bisher im Ausschusse eine besondere Vertretung nicht gehabt haben. „Bei ihrer Auswahl“, so heißt es in dem Schreiben, „bitte ich davon auszugehen, daß der Wirtschaftliche Ausschuß nicht sowohl eine Vertretung der einzelnen Zweige unseres Erwerbslebens als vielmehr ein Organ sein soll, das die Reichsleitung in den allgemeinen Richtlinien der Handels-, Zoll- und Wirtschaftspolitik berät. Auch ist auf eine tüchtigste gleichmäßige Vertretung der verschiedenen Wirtschaftszweige des Reichs Rücksicht zu nehmen. Wegen Ernennung weiterer Vertreter bin ich mit dem Zentralverband deutscher Industrieller in Verbindung getreten.“ Der Ausschuß des Deutschen Handelstages hat beschlossen, folgende Herren vorzuschlagen: Kommerzienrat Karl Graemer (Sonnenberg, Spielwarengroßhandel und Porzellanindustrie), Hermann Decht (Berlin, Ausfuhrhandel) und Emil Wäjen (Bremen, Schifffahrt und Warenhandel).

(Von der mecklenburgischen Verfassungsreform.) Die Kommission der Ständehauskommission, die den einstimmigen Beschluß ihrer Auftragsgeber hinsichtlich eines neuen Verfassungsvorschlags kürzlich dem Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin unterbreitete, von diesem aber höflich und entschieden abgewiesen worden ist, ist nun auch beim Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz vorläufig gescheitert. Der Erfolg war derselbe. Nur das Großherzog Adolf Friedrich etwas energischer seinen Standpunkt dargelegt hat. Er erklärte der Kommission u. a.: „Zu meinem Bedauern vermag ich in der mir bekannt gegebenen Resolution und in den Günstiger Beschlüssen eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen mit den Landständen, geschweige denn eine Grundlage für einen neuen Verfassungsentwurf nicht zu erblicken. Ich vermute schmerzlich jeden Versuch, diejenigen ausführlich begründeten Bedenken, welche von den beiderseitigen Regierungen gegen die Nützlichkeit und Durchführbarkeit der meisten in der Resolution enthaltenen Punkte erhoben sind, zu widerlegen. Ich kann nur anheimgeben, daß Sie in eine nochmalige Prüfung Ihrer Beschlüsse eintreten, in der Hoffnung, daß sich alsdann eine geeignete Grundlage zur Verständigung finden möge.“

(Der Vertrag zwischen dem Reichskolonialamt und der Deutschen Kolonialgesellschaft) für Südwahafrika ist dieser Tage endlich von beiden Parteien unterzeichnet worden. Seine Grundzüge enthalten folgende Bestimmungen: „Der Fiskus empfängt 31 1/2 Proz. Beteiligung an den von der Diamantengesellschaft erzielten Gewinnen und zwar nach einer Vorzugsdividende für die Anteilseigner von 6 Proz. Die Sperrre wird über den 1. April 1911 hinaus verlängert. Für die nach diesem Termin gefundenen Diamantenfelder und andere Mineralgebiete ist die Diamantengesellschaft mit 50 Proz. zu beteiligen, während der Fiskus oder andere etwa entstehende Gesellschaften mit den anderen 50 Proz. zu beteiligen sind. Vertragsgemäß ist gesichert, daß die Majorität für die Anteile der Diamantengesellschaft sowohl wie der einer neu zu bildenden Bergbauergesellschaft in deutschen Händen bleibt. Für den Fall, daß der Kolonialgesellschaft die Pomonaufelder zufallen, tritt sie deren Ausbeutung der neu zu bildenden Gesellschaft ab. Gleiches geschieht mit den Bergrechten auf die Farm Maam Namora. Die Kolonialgesellschaft tritt ihren gesamten Landbesitz mit verschwindenden Ausnahmen an den Fiskus ab. Sie behält das Weichbild von Swatopmund und von Lüderbüch, ferner die Umgegend von Rap Grof, wo Robben geschlagen und Gwano ausgebeutet wird, die nächste Umgegend der Konzeption und Spencer Buch, ferner im Norden die Farm Spigkopje und endlich im Süden die Farm Cannons. Jede dieser Farmen hat eine Ausdehnung von 100 000 Hektar. Die Kolonialgesellschaft bleibt vorläufig im Besitz des jetzigen Sperrgebietes, darf aber dort keine Verlagerungen zu Eigen-

tum vornehmen. Es ist ihr demnach nur erlaubt, zu verpachten, und sie ist verpflichtet, das Gebiet an den Fiskus abzutreten, sobald der Bergbau in dem Sperrgebiet im größeren Umfang aufgeführt hat.

(Der Anschluß der liberalen Vereine in Mecklenburg) an die Fortschrittliche Volkspartei nimmt weiteren Umfang an. Nun hat auch der Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei zu Rostock seinen Namen in Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei umgeändert und seinen Anschluß an die Fortschrittspartei vollzogen.

(Im Wahlkreis Landeshut-Zauer-Volktenhain) entwickelt sich, wie man uns von dort schreibt, die Agitation in einem für die Fortschrittliche Volkspartei günstigen Sinne. Der Kandidat, Oberbürgermeister a. D. Landtagsabg. Vögtemann, hat überall, wo er bisher auftrat, gute Erfolge erzielt, die Stimmung im Wahlkreis ist zuversichtlich. Der konservative Kandidat, der Landtagsabg. Major a. D. Strosser, hat in Zauer, wo er rednerisch auftrat, sehr schlecht abgeschnitten, seine Kandidatur ist jedenfalls nur als eine Verlegenheitskandidatur anzufassen, die man schließlich vorziehen, da man eine geeignete Persönlichkeit nicht aufzutreiben vermochte. Die Sozialdemokraten operieren in ihrer alten bekannten Art. Im Wahlkreis Landeshut, wo die Fortschrittler alle Wähler einblenden, forderten sie ihre Anhänger auf, den Versammlungen fern zu bleiben. In Zauer aber, wo man wohl auf Grund früherer Erfahrungen, nur bürgerliche Wähler einblenden, wurde stark in Enttäuschung gearbeitet ob dieses Vorgehens! Es ist also nicht möglich, es den Herren recht zu machen. — Wenn weiter wie bisher energisch an der Aufklärung der Wählerarbeit gearbeitet wird, so ist zu hoffen, daß der alte Hermes-Kreis dem Fortschritt erhalten bleibt.

(Zeugniskzwang.) Der Bremer Bachhalter Reich Freuthal, der bekanntlich wegen Zeugniserweigerung in Sachen des Nebeltelegraphen am 200 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde, und weil er diese nicht bezahlte, 20 Tage Haft zu verbüßen hatte, ist inzwischen, weil er auch fernschreiben sich weigerte, auszulassen, zu weiterer Haftstrafe verurteilt worden. Seine Beschwerde, die Freuthal durch seinen Rechtsbeistand, Herrn Dr. A. Gildemeister, an den Senat hat einreichen lassen, ist, wie die „Wetertag“ mitteilt, vom Senat in seiner letzten Sitzung verworfen worden, so daß also Freuthal weiter in Haft bleibt. Diese kann unter Umständen bis zu sechs Monaten ausgedehnt werden, erreicht aber auf alle Fälle ihr Ende mit der Erledigung des Disziplinarverfahrens gegen die betr. Behörde.

Parlamentarisches.

(Die Justizkommission des Reichstages) nahm am Dienstag den § 56 der Strafprozessordnung, der die Bestimmungen über diejenigen Zeugen enthält, die zur Ablehnung ihres Zeugnisses berechtigt sind, in der Fassung der Regierungsvorlage an und verhandelte dann über die Art der Weiterführung der Beratung. Es wurde beschlossen, zunächst nach Mittwoch und Donnerstag dieser Woche zu tagen und dann in die Pfingstferien zu geben. Ein Vorschlag, während der Beratung des Plenums konform den Sitzungen der Reichstagskommission für die Verfahrensordnung vorzugehen, wurde abgelehnt, da die Materie und infolgedessen auch die Vorarbeiten und die Art der Behandlung wesentlich verschieden ist. Man einigte sich dahin, am 23. Mai wieder zusammenzutreten und zunächst bis 25. Mai zu tagen. Dann soll in jeder folgenden Woche drei Tage lang und zwar in der Zeit von 9 bis 3 Uhr mit einer kurzen Frühstückspause beraten werden. Man hofft auf diese Weise bis zum 15. Juli die erste Lesung zu vollenden und will die Verhandlungen dann bis zum September verlagern, um im Frühjahr die zweite Lesung durchzuführen.

(Die verstärkte Geschäftsordnungs-Kommission) die Kommission für die Vorberatung des Arbeitskammergesetzes und die Wertzuwachsteuerkommission des Reichstages stellen am Dienstag die Berichte für das Plenum fest. — Das Abgeordnetenhaus tritt nach Pfingsten nochmals zusammen. Nach viernonatlicher Beratung konnte hier erst am 4. Mai der Etat verabschiedet werden, der von dem Herrenhaus in den Mattagen beraten werden wird. Die Wahlrechtsvorlage, die einen großen Teil der Arbeitszeit in Anspruch nahm, ist noch immer nicht unter Dach gebracht worden. Bis Oitern wurden endgültig nur 10 Eingemeindungsanträge verabschiedet. Nach Pfingsten sind vom Landtag neben der Wahlvorlage zu verabschieden: Reichskostengesetz, Gerichts-Kostengesetz, Eisenbahn-Anleihegesetz, Novelle zum Wohnungsgeld-

gesetz, Kreditgesetz für den Bau von Arbeiterwohnungen, Entwurf über die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten, offpreußische Wegordnung, rheinische Landgemeinderordnung, Entwurf über die Reinigung öffentlicher Wege und eine Reihe kleinerer Gesetze; ferner sind noch die eingebrachten Anträge (etwa 40) zu beraten.

Provinzialmissionsfest.

† Naumburg, 10. Mai. Mit dem steigenden Interesse für Fragen des religiösen Lebens, das ersichtlicher Weise in der Gegenwart bemerkbar ist, ist auch ein starkes Wachstum des Missionswesens zu beobachten. Ein Beweis, daß die Kirche noch nicht altersschwach geworden und ihre Ausdehnungsstärke nicht abgenommen ist. Denn, wenn man auch mit einem gewissen Rechte sagen mag, daß die Aufgaben im Inneren dringender und nötiger sind, als Mission unter den Heiden, so ist doch eine Kirche, die auf den Plan der Weltberührung verzichtet, reitend aus dem Inneren genöthigt. Auch hinsichtlich der Mission ist die Gefahr ihrer Missionsanfertigung. Daßer finden auch die Missionsvereinigungen kleinerer oder größerer Bezirke fast immer eine glückliche Zuhörerschaft. So auch die heutige und geführte, die sich von der ebenfalls provinziellen Halleischen Missionsvereinerung dadurch unterscheidet, daß auf letzterer der missionstheoretische Vortrag ein größeres Platz eingeräumt wird und der Arbeitsplan alle in der Provinz tätigen Missionsgesellschaften umspannt, während dort mehr praktische Anordnungen gegeben werden sollen, und die Bilder, die geboten werden, sich auf die Berliner Mission beschränken. Ein Festgottesdienst in unserer atemberaubenden Domkirche eröffnete die Reihe der Veranstaltungen. Herr Generalmajor. Stolte aus Wittenberg wurde hier zum ersten Male gehört und bewährte den ihm vorausgehenden Ruf als geschulter Rediger. In der Reichskrone fand sich darauf eine ebenso künftige Versammlung ein, um nach einem Begrüßungswort des Dompropstlers Dr. Vogel einen höchst interessanten und lehrreichen Vortrag des Missionsinspektors Leo Argensfeld über die kirchliche Mission in den deutschen Kolonien zu hören. Auf diesen kirchlich-missionarischen Tätigkeit wird auch in neuerer Zeit besonderer Wert gelegt, und mit Recht; zeitliche Hilfe öffnet auf den Weg zum Verstummen der Seiden. Überhaupt und Missionen machen diesen Weg leicht und schwer. Schlußwort und Nebenreden sprach der Geh. Konfessionrat Dr. Werner aus Dessau, denn das Fest schließt auch das Verzugtum Ansat mit ein. — Um schon die Kinder für die Mission zu gewinnen, fanden heute in sämtlichen Schulen und im Verein Seminarvorträge statt, nachdem das gleiche schon gestern Abend im Kadettenanstalt stattgefunden hatte, wobei die Höhe der Erlaubnis erstellt hatte. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten Lehrer u. Schüler den Ausführungen, die dem jugendlichen Verständnis mit Geschick angepaßt waren. In der Hauptversammlung am Vormittag berichtete nach einer biblischen Ansprache des Generalinspektors Dr. Jacobi der Vorsitzende der Versammlung Geh. Konf.-Rat Siegmund Schulte aus Wittenberg über den Stand der Missionsfrage, worauf Pastor Hemrich aus Naumburg, ein eifriger Förderer des Missionswesens, einen sehr interessanten Bericht über die Weise kann der Seidenmissionshoff in den Unter-richtsstoff der Volksschule eingegliedert werden. Wir müssen uns leider verlagen, auf den reichen Inhalt seiner Ausführungen, die naturgemäß ein mehr sachmässiges Interesse erzeugen, näher einzugehen. Nach dem Festmahl und einer Sitzung des Vorstandes des Provinzialverbandes mit den Vertretern der Zweigvereine wurden in der Kirchen-Ringgottesdienst gehalten, die eine große Menge von Kindern aller Altersstufen angetroffen hatten. Der Schluß des Festes war eine zweite öffentliche Versammlung, in welcher Superintendent v. O. v. d. Hoff aus Naumburg eine biblische Ansprache hielt, und Missionsinspektor Glücker aus Berlin aus der Mission in China, wo er lange Jahre gewirkt hat, äußerst feiselnede Mittheilungen, mit dem Besonderen der Gegenwart gegeben, praktischen Missionsfäden durch Gaben zu bewahren. Der reiche Vortrag sprach der Berliner Mission zu. Das Schlußwort sprach Professor Bohne aus Schulpforta. Möge sein Wunsch, daß reichen Segen und fruchtbringende Anregung dieses Fest für alle Teilnehmer mit sich bringe, in Erfüllung gehen.

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 11. Mai. Bei dem am 9. und 10. Mai hier abgehaltenen Provinzialmissionsfest und der 21. Hauptversammlung des Provinzialverbandes der Berliner Missions-Gesellschaft wurden dem Vorstande als Festgabe der Diözese Naumburg 4010 Mk. überreicht und beim Festgottesdienst im Dom brachte die Kollekte 438 Mk. — Der Provinzialverein ehemaliger Zögler und Schützen feiert am 19. und 20. Juni hier sein Stiftungsfest.

† Delitzsch, 11. Mai. Die Delitzscher Vereinsbank G. m. b. H. konnte gestern auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde am 10. Mai 1850 von Dr. Hermann Schulze-Delitzsch unter dem Namen Vorschussverein Delitzsch begründet. — 150 Stück Militärdröckchen, die aus der Garnison Sangerhausen nach hier gebracht wurden, wurden heute vormittag 10.40 Uhr aufgegeben.

† Eilenburg, 12. Mai. Nach einer Bekanntmachung des königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S. soll die auf den Namen der offenen Handels-Gesellschaft Kleinbahn-Bau- und Betriebs-Gesellschaft Emil Feber u. Co. eingetragene Kleinbahn Crenzitz-Croszig am 18. October 1910, vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle Halle a. S., Zimmer Nr. 45, versteigert werden.

† Halberstadt, 12. Mai. Die Kaufirma Reinhold Conrad hat heute Konkurs angemeldet.

Conrad hatte hier eine der größten Waagegeschäfte und führt den großen Lustigebau aus. Infolge des Stilliegens sämtlicher Bautätigkeit geriet das Geschäft in finanzielle Schwierigkeiten.

† Magdeburg, 12. Mai. Das 7jährige Töchterchen des Photographen Heinrich Ziehe in der Halberstädter Straße rannte beim Spielen gegen einen daherkommenden Straßenbahnwagen und wurde überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— Mehrere Rennfahrer übergeben vor kurzem einem Bureauhilfen auf der Radrennbahn an der Königsberger Straße Geld und Werksachen in Höhe von ca. 1000 Mk. zur Aufbewahrung. Der Bureauhilfen hat jedoch mit den Werksachen das Weite gesucht. — Nachdem der „Franzscheyerein“ darauf verzichtet hat, das Sternort als Umräumung eines Denkmals für den Reitergeneral v. Franck zu erwerben, hat der Magistrat beschlossen, das Vor abzubrechen zu lassen. Diefem Beschlusse dürften voraussichtlich auch die Stadtverordneten beitreten.

† Nordhausen, 11. Mai. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte zum Nachfolger des verstorbenen Stadtverordneten-Vorbesitzers Willeke den bisherigen Stadt-Vorsteher Stellvertreter Wiese und zu dessen Nachfolger den Stadtverordneten Justizrat Kossinna. — Die neue Arnoldische Erbschaft, die die Stadt antreibt, beträgt nicht 90 000 Mark, sondern nach neueren authentischen Nachrichten 94 000 Mark und 6000 Mark für kirchliche Zwecke. Davon erhalten das Jakob Pfaußfeld 30 000 Mk., die Vereinigten milden Stiftungen 45 000 Mark, das städtische Krankenhaus 15 000 Mk., das Waisenhaus 4000 Mk. und die Jacobikirche 6000 Mk.

† Sonneberg, 11. Mai. Ein wolkenbruchartiger Regen mit Gewitter und Hagelschlag ging heute im Süd-Thüringergewald nieder.

† Weimar, 10. Mai. Nachdem Großherzog Wilhelm Ernst die aus Anlaß seiner Vermählung dem Großherzogspaar überreichte, aus freiwilligen Sammlungen herrührende Spengabgabe von rund 134 450 Mk. aus eigenen Mitteln auf 200 000 Mk. erhöht hat, hat er, wie soeben bekannt gegeben wird, bestimmt, daß diese Summe zur Erinnerung an Ernst-Feodor-Stiftung verwendet wird. Die Stiftung soll ausschließlich der Wohlfahrt des Landes durch Förderung wohlthätiger und gemeinnütziger Zwecke dienen.

† Jena, 12. Mai. Geheimrat und Direktor des großherzoglich sächsischen Staatsarchivs a. D. Carl August Hugo Freihard ist im 80. Lebensjahre gestorben. Er war ein bekannter Goetheforscher.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 12. Mai 1910.

Stadtvorordnetewahl. Die erste Wählerabteilung wählte heute vormittag in der Segnungs-wahl auf 6 Jahre ein fünfzig zu Stadtvorordneten die zur Wiederwahl vorgeschlagenen Kandidaten

Raumann Dobrowitz,
Maurermeister Graul sen.,
Buchhändler Stollberg und
Dr. med. Witte.

Erstgenannte waren von 130 Wahlberechtigten 43. In der folgenden Gesangsabteilung befähigten sich 50 Wahlberechtigte. Von diesen gaben 28 ihre Stimme für den vorgeschlagenen Kandidaten

Renier Ernst Wiegand

ab. 22 Stimmen fielen dem Kandidaten Landestrat Bothe zu. Ersterer ist somit gewählt.

Wetterlaunen. An dem Mechanismus der himmlischen Wettermaschine ist unbedingt etwas nicht in Ordnung. Unangenehme Kälte, kalte Regenschauer, schneidende Winde schienen noch gestern vormittag in Permanenz erklärt. Aber bald schaute es draußen ganz anders aus; die Gegend veränderte sich mit einem Schlage. Hatte am Morgen das Thermometer nur 6 Grad über Null gezeigt, so wiegte mit einem Male fruchtbarer Frühlingssobden und schuf eine geradezu drückende Temperatur. Das Quecksilber stieg auf 24 Grad, also ein Unterschied gegen Morgen von 18 Grad! Und das in derselben Stunde, wo aus Oberitalien und Sizilien Nachrichten von Kälte und starken Schneefällen kommen! Ja, da muß wirklich in jenen oberen Regionen, wo man das Wetter macht, irgend ein netzlicher Kobold sein Spiel treiben. Und wer kann das weiter sein? Kein anderer ist es, als der launische Welterbummer, der Halleysche Komet, der die Menschheit durch seine Kapriolen ficht. Nun, seine Tage sind ja auch gezählt, dann taucht er wieder unter im All und seine Stätte kennt man nicht mehr. Wenn er uns übrigens in gleicher Weise wie gestern nachmittag zu Pfingsten bedient, dann können wir uns den Scherz schon gefallen lassen.

Alt-Wandervogel. „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Hause!“ So fangen auch die Altwandervogel, als sie am vorigen Sonntag in die blühende Mainauter hinausjagen. Eine statische Schar, streifen sie über die Wiesen der Elsteraue, deren gartes Grün von blauen, roten und gelben Blütenlein übersät war. Am Waldrand ward auf

gefallenen Baumstämmen Mast gemacht, das ferne lieben-gelirnte Merseburg vor Augen. Dann ging weiter mit Sang und Klang. In tausendfachem Chöre den Vogel, das Sonnenlicht glänzte auf den jungen Trieben der Waldkämme, und manches Reh freuzte flüchtig den Pfad. Bei Oberthau auf einer Waldwiese ward Mittagbrast gemacht. Die Feuer flackerten unter rauschgewirzten Feldfesseln, und allenfalls stiegen liebliche Düfte empor. Das ferne Grollen eines Gewitters, das hinterm Walde eine schwarze Wellenwand emporsteigen ließ, störte das fröhliche Treiben nicht. Wieber schwere Tropfen fielen zwar, aber bald lachte wieder die Sonne. An der Kaiserliche, deren Stamm 6 Mann kaum umspannten, traf man unvermutet mit Leipziger Wandervogeln zusammen, und nun ging in fröhlichem Verein auf herrlichen Wald- und Wiesenwegen nach Schladitz. Nach kurzer Bahn-fahrt ward von Dieskau über Döllnitz der Heimweg angetreten. Schon glänzten die Sterne am bunten Himmel, als die Schar schweigend über die Hügelholzwiesen strich. — Der Alt-Wandervogel macht es sich zur Aufgabe, Schüler höherer Lehranstalten auf ein- und billige, aber schöne Weise Land und Leute kennen lernen zu lassen. Auch am hiesigen Gymnasium besteht seit mehreren Jahren eine Drüßgruppe. Zu den Tages- und Halbtagfahrten ist jeder höhere Schüler vom 12. Lebensjahre an willkommen.

Einem interessanten Fund machte dieser Tage Herr Schornsteinbauer Otto von hier in Schaf-stadt, wo er einen Grabstein Schornstein Neubau auf-grub. Es mußte etwa 3/2 m tief über die Erde ausge-graben werden, wobei er auch auf eine Schicht weißen Sand stieß. In dieser machte man mehrere Knochen-funde, deren Herkunft bisher nicht festgestellt werden konnte. Ansehend stammen sie von einem Fisch. Besonders bemerkenswert ist, daß sich an dem Knochen-gelbst nach Art der Schälchen ein etwa 10 cm langer Schnauzenfortsatz befindet, der an beiden Seiten mit gleichlaufenden, schräglaufenden Rippen versehen ist. Der Fund, der dem Heimatunde Verein überwiefen werden soll, liegt zunächst einige Tage in unserer Ge-schäftsstelle aus.

Sozialdemokratisches. Auf unsern letzten Artikel unter dieser Überschrift antwortete das Halleische Sozialistenorgan in der bei ihm üblichen Manier, behauptet dabei eine Konfusion und Fälschung, die beinahe Mitleid erregt. Besonders die Zitate sind dem sauberen Organ in die Krone gefahren, vor allem aber die Stelle, in der Klipp und klar zum Ausdruck gebracht wird, daß es nicht Zweck des Sozialismus ist, die Dinge der arbeitenden Klassen zu verschleiern. Sei wie faucht da die ganze Sippe auf; Fälschung, Verleumdung, Schmutz und Dreck fliegen nur so umher. Nun, man merkt daraus, daß sich das Organ vollständig in seinem Elemente befindet, es fängt sich wohl — und uns läßt es kalt. Sogar mit Fettdruck wird operiert, jedenfalls ein Beweis, daß der Dieb gut gefessen hat. Und wenn spielt sich das Organ noch als Richter auf: Der Name des Führers ist zu nennen und bei welcher Gelegenheit ist der Ausspruch getan. Bis dahin ist sein Urteil: Verleumder! Wirkt das nicht komisch? Ein Organ, das seine Lebensarbeit in der gewöhnlichen und gewerkschaftlich betriebenen Verleumdung und Gey-abschneiderei sucht und findet, will andere verurteilen! Oder glaubt das Genossenorgan, wir gehen auch so leichtfertig mit solchen Dingen um, wie es dies selbst bei jeder Gelegenheit tut. Damit nun die „hochweisse“ und „so gut beschlagene“ Redaktion des Sozialistenorgans nicht noch mehr in Verfassung gerät, sei der Name dieses Führers mitgeteilt, der diesen freimütigen und für die sozialdemokratische Partei als sog. „Arbeiterpartei“ so recht bezeichnenden Ausspruch getan hat. Es ist der Führer der italienischen Genossen Labriola, der diese Ausrufung auf dem italienischen Sozialistenkongreß 1906 fallen ließ. Da die deutsche Sozialdemokratie in allen Programmpunkten international denkt und fühlt, muß sie auch diesen Ausspruch unterschreiben. Das Halleische Genossenorgan wird selbstverständlich, wie immer, alles verneinen und abstreiten, schimpfen und wüten, aber um die feststehende Tatsache kommt es nicht herum. — In einer Verlesung der hiesigen Stadtvorordnetewahl trompetet das hiesige Organ wieder einen Mandats-raub in die Welt hinaus, weil der vierte Genosse nicht auch Stadtvorordneter werden kann. Geheß und Recht sind und bleiben der Redaktion dieses Blattes an-sprechend höchst wichtige Dörfer. Daß sich die Herren Obergenossen hier diese Wendung selbst auszusprechen haben, fällt nicht weiter ins Gewicht. Wann Feiler und Dummköpfe gemacht worden sind, so muß es immer so gedeht und gebeutelt werden, daß schließlich doch die fortwährend die Schuld trägt. Das ist eben Lebensweg einer sozialdemokratischen Zeitungs-redaktion.

(Eingefandt.) Die Redaktionen unserer beiden Zeitungen haben sich schon oft damit bedient gemacht, daß sie an die Wähler unserer öffentlichen gärtnerischen Anlagen erste Mahnungen zur Schöpfung derselben gerichtet haben. Auf einen ganz besonders bedauerlichen Unfug machte uns neulich einer der Auf-seher aufmerksam: er zeigte uns, wie die jungen Triebe

der Nadelsticker majestätisch abgeriffen waren, augenscheinlich von Personen, die dem sog. Mairwuchspiritus eine, wie ärztlichseits festgestellt wurde, ganz übertriebene Heilkraft zuschreiben. Umsetzen oder Kampferspiritus würden dieselben Dienste tun. Aber wie dem auch sei: jedenfalls bedeutet diese Mäanderung geradezu eine Schändung der jungen Bäumchen, namentlich wenn ihnen die obersten Schößlinge ausgebrochen werden. Es wäre zu wünschen, daß außer den Aufsehern auch die Spaziergänger selbst diesem unverständigen Treiben nach Kräften wehren wollten.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen
va. Reußberg-Vorbis, 11. Mai. Regulierung der Bahnhofstraße. Haben wir schon öfters uns mit der Beleuchtungs- und Reinigungsfrage bezüglich unserer Bahnhofstraße befassen müssen im öffentlichen Verkehrs-Interesse und hierin auch Wandel hoffen sehen, möchten wir heute die Besitzerin der Straße, die königliche Saline als auch die Vertretung unserer Gemeinden darauf hinweisen, daß eine Regulierung des Fußweges längs der Bahnhofstraße dringend notwendig erscheint! Noch von der Gas- oder Verlegung her ist dieser Fußweg nicht wieder in Ordnung gebracht worden. Große Unebenheiten, sowie sonstige Mängel führen die Benutzung und lassen eine gebräuchliche Verbindung recht notwendig erscheinen. Das umföhrer, als es sich um die eigentliche Gasse handelt, die zur nun bereits begonnenen Kurzeit beinahe vollständig sehr stark benutzt wird. Auch macht sich eine Verbreiterung dieses Fußweges aus Verkehrsbedürfnissen dringend nötig, dies zu ermöglichen durch Vergabe des ja 2 m breiten heute völlig nutzlos daliegenden Sandstreifens unmittelbar daneben die Kgl. Saline- und Badeverwaltung gewiß gern bereit sein wird. Ferner macht sich ein Abstreifen des auslaufenden Dammas, sowie ein Neuanstrich der vielen Grenzstänge nötig. Der Charakter als Badeort, sowie die Kur-Einnahmen verpflichten eben auch zu Ausgaben und besonders eine Bahnhofstraße soll auf Gasse den besten Eindruck machen. Wir sind des baldigen Erfolgs auch dieser Anregung gewiß!

Wetterwarte.

Wetterbericht vom 12. Mai, M. 5 Uhr: Endem eine von Süden ankommende, in fast nordwestlicher Richtung fortwährende Depression sich unserer Gegend näherte und weil sich das nordöstliche „Doch“ schnell über ganz Norddeutschland ausbreitet hatte, waren die Druckunterschiede fast anwachsen so daß die meisten weit aus D. D. wachsenden Winde in Deutschland erheblich stärker wurden. Diese kamen aber aus dem Gebiet mit hoher Temperatur (17 bis 20°) und führten deshalb auch in Deutschland eine derartig rasche Erwärmung herbei, daß die Nachtlufttemperatur

vielefach bis über 25° C. stieg und in der letzten Nacht die Temperatur selbst nicht unter 15° C. sank. Nachdem zunächst noch Gewitterregen aufgetreten sind, wird unter dem Einfluß des hohen Druckes ziemlich warmes, teilweise heiteres und meist trockenes Wetter zu erwarten sein.

Am 13. Mai: Teilweise heiter, warm, Gewitterbildungen, stellenweise Regen. — 14. Mai: Trocken, ziemlich heiter, kühl etwas kühl, Tag warm.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.)

Eingefandt. Auf das vor einiger Zeit erschienene Eingefandt des Vereins für Heimatkunde sei folgendes bemerkt: Wenn es der genannte Verein für Recht und Pflicht hält, für die Erhaltung historischer Straßennamen, wie derjenige „An der Geißel“ (18), einzutreten, so hat Einsender dieser Zeilen nichts dagegen, aber die Hausbesitzer und Geschäftsinhaber dieser Straße, sowie viele Händler und Bürger sind nicht mehr damit einverstanden, was durch die Eingaben des Bürger-Vereins für sich. Interessent, des Bürger-Vereins „Bild und Werk“, des Haus- und Grundbesitzervereins und des Verkehrsvereins bewiesen ist. Möge der Verein für Heimatkunde beim Magistrat dahin vorstellig werden, daß dieser Name dorthin übertragen wird, wo er zutreffend ist: von der Dammühle bis zur Breitenstraße, dann hat dieser Namenlose Straßenzug eine Benennung und die Erhaltung des „Historischen Namens“ ist herbeigeführt. Warum wurden ohne Antrag der Bürger die Bezeichnungen geändert: a. b. Reithahn, a. d. Stadtkirche, Totengräbergasse, Altenburger Schulplatz, Neumarktstraße, Sigturm etc.? Die Begründung der Anträge genügt vollkommen (den Ver. für H. ist dieselbe wohl nicht vollständig bekannt geworden), das haben dem Einsender Rechtsgelehrte und gleichzeitig Stadtverordnete der Nachbarstädte Halle und Leipzig bestätigt, wo derartige Veränderungen ebenfalls vorgenommen worden sind. Wie jetzt sind auch die Straßennamen bekannt geworden, weshalb dem Wünsche der Straßenanlieger und der Petitionen genannter Vereine nicht nachgegeben worden ist. Wenn für die Geschäftsinhaber dieser Straße petulante Schädigungen damit verknüpft sind, so genügt das schon, um eine Abänderung herbeizuführen. Die Straße mündet auf Marktterrain ein und deshalb sollte sie „Marktstraße“ heißen. Dann wird sie nicht an der Dammühle gesucht — sondern am Markt. Die Inschrift am Kaiser-Friedrich-Turm, früher Wasserturm, noch früher Sigturm lautet: „Furchlos und beharrlich vorwärts“. Das ist auch meine Devise!

Vermischtes.

* (Heftige Schneefälle in Mittel- und Nord-trol.) Aus ganz Nord- und Mittel-trol werden heftige Schneefälle gemeldet. Die Temperatur ist nahe dem Gefrierpunkt. Man fürchtet, daß die Ost- und Traubenreife stark in Mitleidenhaftigkeit gezogen wird. Am Brenner ist infolge eines Lawensturzes ein Güterzug im Schnee fest und eingegraben. Der am 17. April bei den Seilfuhrn gefranzte Dampfer „Minneseha“ von der Atlantic Transport Company ist Wittenberg wieder flott gekommen.

* (Tragödie eines Gymnasiums.) Ein Schüler des Laubener Gymnasiums in Bitten tödtet sich durch einen Revolver-Schuss, weil ein Kaufmann der Mutter des Gymnasialisten, einer armen Bergmanns-Frau, einen Pfandbrief abgeben lassen und sich weigerte, ihn zurückzugeben.

Neueste Nachrichten.

Grauden, 12. Mai. Ein schwerer Sturm hat gestrige Nacht im Kreise Kontig gewüthet. In Reuthof sind infolge des Sturmes drei Schuppen eingestürzt; das Dach eines Hauses wurde 600 Meter weit geschleudert. Auch in mehreren anderen Ortsteilen des Kreises wurden Häuser und Schuppen umgeworfen. Eine Anzahl Personen wurde verletzt.

Wien, 12. Mai. In Wien wurde gestern 9 Uhr 17 Min. abends ein Erdbeben verspürt. Innerhalb vier Minuten merkte man deutlich zwei Erdstöße. In der Wiener Zentralanstalt für Geodynamik wurde die Mabel des Seismographen herabgeworfen. Die Mabelungen über das Erdbeben kommen gleichmäßig aus allen Richtungen der Stadt, besonders heftig wurde es im 9. Bezirk, dem Ufergrund, verspürt. In den Wohnungen wurden Gegenstände umgeworfen, und die Uhren blieben stehen. Auch ein unterirdisches Getöse war vernehmbar. Das Erdbeben lief in der Stadt große Erregung hervor.

Zürich, 12. Mai. Infolge eines Lawensturzes am Brenner ist ein Güterzug festengelassen und entseilt.

San José (Costa Rica), 12. Mai. Nachdem bereits vorgestern mehrere starke Erdstöße verspürt worden waren, ereignete sich gestern ein heftiges Erdbeben; Tausende von Einwohnern verließen die Stadt.

New York, 12. Mai. In Santo Domingo hat heute früh 3 Uhr ein starkes Erdbeben stattgefunden. In der Stadt sind keine Menschen unversehrt. Nachrichten aus dem Innern der Insel stehen noch aus.

Die Produktendörse in Leipzig bleibt am 17. Mai, dem Tage nach dem Pfingstfest geschlossen.

Berliner Getreide- und Produktendörse.
 Berlin, 10. Mai.

Weizen Lok. hal. 217,00—219,00 Mark.
 Roggen Lok. hal. 148,00—148,50 Mark.
 Hafer sein 168,00—178,00 Mark, do. mittl. 160,00 bis 167,00 Mark.
 Weizenmehl Nr. 00 brutto 26,25—29,50 Mark.
 Stroh gemischt Nr. 0 und 1 18,20—20,10 Mark.
 Gerste mal. feinst 188,00—148,00 Mark, do. schwer feinst 188,00—148,00 Mark, do. mittl. 188,00—148,00 Mark.
 Weizenkleie grab netto 100 Pf. 11,00 bis 11,75 Mark, do. feinst netto 100 Pf. 11,00 bis 11,75 Mark.

Anzeigen.

Dieser Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Entschlafenen

Frau Emilie Seydel

drängt es mich, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Insbesondere Dank Herrn Pastor Kullisch für seine sinnreichen Worte an der Familiengruft sowie Herrn Lehrer Holbe mit der lieben Schuljugend für den erhabenen Trauergefang. Dank endlich allen von nah und fern, welche ihren Satz so reichlich mit Blumen und Blumen schmückten und die Entschlafene zur letzten Ruhestätte geleitet haben. Möge Gott allen ein reiches Vergelten sein.
 Kößgen, den 11. Mai 1910.

Anton Seydel.

DANK.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme von nah und fern beim Begräbnis unserer theueren Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank. Beson. Dank unserem Herrn Pastor Kullisch für die schön Rede am Sarge und am Grabe, die unsern wunden Herzen wohlthat. Dank Herrn Lehrer Holbe und seiner lieben Schuljugend für den schönen Trauergefang. Dank dem Turnverein für den schönen Kranz. Dank allen denen, die ihren Satz mit Blumen und Kränzen schmückten, und die zur letzten Ruhestätte beiführten. Möge Gott allen ein reichlicher Vergelten sein und sie vor solchen schweren Schicksalsschlägen bewahren.
 Kößgen, den 11. Mai 1910.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Oscar Fischer.

Alle Inserate

für auswärtige Zeitungen befördert schnell und ohne Aufschlag „Merseburger Korrespondent“, Abt. Annoncen-Expedition.

Nachruf!

Schon wieder beklagen wir den Verlust eines lieben Amtsgenossen, des langjährigen Kirchenältesten und früheren Ortsrichters und Gutsbesizers

Herrn August Göhlsch,

welchen der Tod heute nacht 12 1/4 Uhr von langem und schwerem Leiden endlich erlöset hat.

Wir verlieren auch in ihm einen treuen Mitarbeiter im Kirchendienste, der allen ein Vorbild von Gewissenhaftigkeit und aufrichtiger Frömmigkeit war, einen weisen Berater, der das Wohl unsrer theuren evangelischen Kirche allezeit im Auge behielt und es auch verstand, etwaige Meinungsverschiedenheiten in seiner ruhigen und friedfertigen Weise auszugleichen und alles zum Besten zu wenden.

Sein Andenken bleibt bei uns allen in Segen.

Göhlitzsch, den 11. Mai 1910.

Der Gemeindegemeinderat.
 Riep.

Putzin

besten flüssiger Metallputz

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig

Wer nicht mit Gas kochen kann und nicht auf einem Petroleumkocher kochen will, der kaufe sich einen Spirituskocher 1) oder 2) flammig. Dieselben sind ganz vorzüglich und erhält man bei Gebr. Wiegand, Entenplan 3.

Wohnhaus im Preise von 15—30000 Mark wird zu kaufen gesucht. Offerten unter O 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein fast neuer Kinderwagen

billig zu verkaufen Friedrichstr. 10, I. Verkauf billig

ein fast neues Harmonium, einen Handwagen und ein Grammophon.
 Kaleschka, Reichstr.

Fahrrad, Preis 40 Mark,
 zu verkaufen Restaurant „Mitzel Dehauer“.

Empfehle
 7 Mandelkäs,
 Ralkfleisch, Schweinefleisch,
 Schmeer u. fettes Fleisch,
 Baumann, Gotthardtstraße.

Empfehle zum feinen
 Fisch-Fisch,
 lebende starke Male a Pfd. 1,50 Mark,
 schwache Male a Pfd. 1,20 Mark,
 Schteln a Pfd. 1 Mark,
 Schteln a Pfd. 1,60 Mark.
 Herrn. Birnstiel, Fischmerker,
 Reineckstr. 15.

Von Freitag nachmittag ab

Pfingstmaien.

Hotel zur Sonne.
 Eingang Gotthardtstraße.

Geschenkartikel Postkarten

mit Ansichten von Merseburg finden Sie sehr vortheilhaft im

Spezialwarenhaus
Wilhelm Köhler
 Gotthardtstr. 5.

8 billige Pfingst-Verkaufstage.

Mein außerordentlich großes Lager von erstklassigen



Schuhwaren

veranlassen mich, eine ganz erhebliche Preisermäßigung eintreten zu lassen.

Meine Schaufenster werden Sie von den unerreichten Vorteilen überzeugen.

Warten Sie nicht mit ihren Einkäufen, damit Sie nach Wunsch bedient werden.

Schuhwarenhaus J. Jacobowitz, Merseburg, Entenplan 9.

Karte von Merseburg und Umgegend,

vorzügliche Begehrte für Wanderer und Stadtfahrer, verkauft a Stück 50 Pf.

Expedition des „Merseburger Correspondent“.

„Sie wirkt säurelösend und antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Grund-, sondern auch die Veranlassungs-Ursache von Hautkrankheiten.“ — So schreibt Herr Dr. med. W. über Elyeme.

Surufel,

Saunbäder usw. und deren Befestigung durch Anders Patent Medizinal-Seife, a Stk. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 Mk. (35% ig, Kärntner Form). Dazugehörige **Zudob-Creme** 75 Pf. und 2 Mk., ferner **Zudob-Seife (mild)**, 50 Pf. und 1,50 Mk. Bei **Willy Kieckhoff und W. G. Kupper**.

Zum Pfingstfeste günstiges Angebot von

Schuhwaren

in schwarz und farblich billig bei **Otto Riedel**, Burgstraße 11, gegenüber der Stadt-Apothek. Eigene Manufaktur-Verfäbrt.

Prima Rostfleisch

extra fein, **Arthur Hoffmann**, Rostfleischerei, Eitzberg 2, Telefon 294.

Achtung! Hochfein! Achtung!

Zu den Feiertagen empfehle:

Besond. zartes, junges Fleisch

zum Braten 3 Pf. 85 Pf.

Houloben 85 Pf.

Extra feine Leber und Leber.

Wurst und alles andere.

Rostfleischerei Maundorf Tiefen Keller 1.

Rostfleisch!

Zu den Feiertagen empfehle **prima Bratenfleisch** und **frisches Schafschmalz**, sowie ff. **Knaak**, **Metz-** und **Schinkenwurst**, **Brüh-** und **Rostwürstchen**. **F. Möbius**, Rostfleischerei, Elgrube 5, Telefon 349

Von heute an

sollten alle Hausfrauen, die anstelle der teuren Naturbutter einen guten billigeren Ersatz verwenden wollen, die beliebte

Pflanzenbutter-
Margarine

Cocosa

kaufen. Cocosa ist wesentlich billiger als Meiereibutter, ersetzt diese aber zum Kochen, Braten, Backen sowie zum Rohessen auf Brot vollkommen. Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Machen Sie einen Versuch!

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jürgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

Nr. 18 Burgstrasse Nr. 18

Streichfertige Metall-, Fußboden-Farben,

schnell und haltbar, und

präparierte Metall-Farben

zum Anstreichen landwirtschaftlicher Geräte, Maschinen, Wagen, Stofeten, Loren etc., **fämil. Fußboden-, Möbel-, Eisen- und Lederlache** in nur besten Qualitäten.

ff. gefochten **Leinölfenig**, **ffste. weisse Fensterfarbe**

bet **Oscar Leberl**, Drogen und Farben. **Wiederverkäufers und Malers Vorzugapreiss.**

Für den südlichen Teil der Provinz Sachsen

wird von alter **Deutscher Lebensversicherung-Gesellschaft** ein gut eingeführter, tüchtiger

General-Agent gesucht.

Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesene, erprobte Fachleute wollen gefl. Offerten unter J G 6440 an **Rudolf Woffe**, Berlin SW, einreichen.

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von E. H. Kühner, Merseburg.

Wallenda's
Gesangs-, Künstler- und Poffen-
= **Arena** =
Nulandtsplatz
Mittwoch abend erste Vorstellung.

sehr eingetroffen:
Zarte junge Gänse,
zarte junge Enten,
zarte junge Gänse,
zarte junge Enten,
junge **Houloben** a Mt. 2,30—2,50,
junge **Lauben, Wachhühner,**
lebende **starke Hale, Krefte,**
Reinjaln, Fluhzander.

Ferner in garantierter taedelloser Ware eingetroffen:

starke Hasen

a Mt 3,00 ohne Klein,
Rehblätter a Pfund 75 Pf.,
Damwildblätter a Pfund 70 Pf.,
Rehkleine a Stück Mt. 1,—
empfeht **Emil Wolff**,
Rohmarkt

Allerfeinste Molkereibutter,
täglich frisch, Stück 74 Pf.,

Heines echte Halberstädter Würstchen,
Paar 20 Pf.,

Oelsardinen,
Dose 50 Pf.,

Maitrank,
ganze Flasche 80 Pf.,
empfeht

Adolf Kunecke,
Suenbergstraße 1.

neue

Matjes-Heringe,
belle neue Sommer-

Walta-Kartoffeln
empfeht

Paul Näher Nohlf.
Telephon 848, Markt 9.

Neueste Singer-Nähmaschine „Krone“.

Commerndorf b. Kamenz L. S., 28. Juli 04.
Sage meinen besten Dank für Zusendung der Nähmaschine **Krone 14**. Ich kann nur meine grösste Zufriedenheit über dieselbe aussprechen. Hochachtungsvoll
H. Schwenzler, Hiltowweihensteller.

Neueste **Singer-Nähmaschine „Krone“** verriegelt die **Nähmaschine** **Krone** seit 30 Jahren Lieferant v. Post, Frank Staats- u. Reichsanstalten, Beamten, Lehrern, Milit.-Verordnen, versendet die hochkarige **Singer-Nähmaschine „Krone“** mit bygienischer Fußstube für alle Arten Schneider, 40, 45, 48, 60 Mk., 4 wöchentlich Probezeit, 5 Jahre Garantie. Patent-Waschmaschine. — Nähmaschine mit Platte billigst. Jubiläum-Katalog. Anerkennungen erhalte.
Die weltbekannte Nähmaschine u. Fahrrad-Großfirma **M. Jacobssohn**, Berlin N 24, Linsenstr. 158.

Entzückend

soffig zart und blendenweiss wird die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten

Silbermilchseife „Siddlern“

von prächtigen **Wohlgeruch von Bergmann & Co., Berlin, 50 Pf. pr. Stk.**

Dom-Apothek, Stadt-Apothek, Bez. Birtz, Seifenfabrik.

ff. Frankf. Apfelwein vom Fass.

Faschen zum Füllen werden angenommen und bei größerer Abnahme billigst.
Carl Raucher, Markt.

Steuer

= **Mellamations-Formulare**
hält stets vorräthig
Buchdruckerei Th. Rössner, Merseburg, Telargrube 9.

Zweite Beilage.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 10. Mai. (Strafkammer.) Ein nettes Fräulein... (Text continues with details of a court case involving a young woman and a man named Müller.)

Zeis, 10. Mai. Vom Schwurgericht Naumburg... (Text reports on a trial in Naumburg involving a man named Zeis and a woman named Schneider.)

Leipzig, 10. Mai. Das Reichsgericht hat die Revision der Frau Dr. Ute Bergmann... (Text discusses a legal appeal by Dr. Ute Bergmann regarding a conviction.)

Ein Lehrer wegen Stillschließens bestraft... (Text reports on a teacher being punished for closing a school.)

Die Odyssee eines Matrosen. Vor dem Krieg geriet der 1. Marine-Inspizitor... (Text tells a story of a sailor's adventures during the war.)

Der Mann mit den 70 Frauen. Gegen einen Bau-Juan... (Text describes a man who is said to have 70 wives.)

Berlin, 11. Mai. Wegen verächtlichen Tatbittags... (Text reports on a case involving a man named Hausfriedensbruch.)

Zusiffahrt.

Byon, 10. Mai. Bei dem gestrigen Wettliegen erreichte Raunach eine Höhe von 1250 Metern... (Text describes a mountain race or competition.)

Die Verhagen der Zepplin 2-Katastrophe.

Die „Berl. Kor.“ bringt über den Unglücksfall des Luftschiffes Zepplin 2 Mitteilungen... (Text provides a detailed account of the Zeppelin 2 disaster, including the flight path and the crash.)

Der Landungsort war richtig gemäht. Die Verankerung erfolgte in der Weise... (Text continues the account of the Zeppelin crash, focusing on the landing attempt.)

Gegenüber der Behauptung, daß dem Führer des Schiffes geholt habe, hätten Differenzen bestanden... (Text discusses the circumstances surrounding the crash, including the role of the pilot.)

Vermischtes.

(Ein schwerer Einbruch) ist auf dem Gute Belgwitz im Kreise Döbeln... (Text reports on a burglary at a farm.)

(Das Erdbeben in Costa Rica) Costa Rica... (Text reports on an earthquake in Costa Rica.)

(Mordmord an einer Mänscherin) Montag nacht ist die 64jährige... (Text reports on a murder case.)

(Die Hinzurücknahme des Vereins für Feuerbestattung) auf dem alten Städtischen Friedhof... (Text reports on a fire in a cemetery.)

(Sturmes Erdbeben in St. Domingo) Aus St. Domingo... (Text reports on an earthquake in Santo Domingo.)

der Halle dadurch Rechnung getragen worden, daß die Fundamente für zwei... (Text continues the account of the Zeppelin crash.)

(Erdbeben eines Tagbeders) Zwei Dackelbesitzer... (Text reports on an earthquake in a doghouse.)

(Erdbeben in München) Der wegen Verdachts des Raubmordes... (Text reports on an earthquake in Munich.)

(Erdbeben in München) Der wegen Verdachts des Raubmordes... (Text reports on an earthquake in Munich.)

(Erdbeben in München) Der wegen Verdachts des Raubmordes... (Text reports on an earthquake in Munich.)

(Erdbeben in München) Der wegen Verdachts des Raubmordes... (Text reports on an earthquake in Munich.)

(Erdbeben in München) Der wegen Verdachts des Raubmordes... (Text reports on an earthquake in Munich.)

(Erdbeben in München) Der wegen Verdachts des Raubmordes... (Text reports on an earthquake in Munich.)

(Erdbeben in München) Der wegen Verdachts des Raubmordes... (Text reports on an earthquake in Munich.)

(Erdbeben in München) Der wegen Verdachts des Raubmordes... (Text reports on an earthquake in Munich.)

(Erdbeben in München) Der wegen Verdachts des Raubmordes... (Text reports on an earthquake in Munich.)

(Erdbeben in München) Der wegen Verdachts des Raubmordes... (Text reports on an earthquake in Munich.)

(Erdbeben in München) Der wegen Verdachts des Raubmordes... (Text reports on an earthquake in Munich.)

(Erdbeben in München) Der wegen Verdachts des Raubmordes... (Text reports on an earthquake in Munich.)

(Erdbeben in München) Der wegen Verdachts des Raubmordes... (Text reports on an earthquake in Munich.)

(Erdbeben in München) Der wegen Verdachts des Raubmordes... (Text reports on an earthquake in Munich.)

(Erdbeben in München) Der wegen Verdachts des Raubmordes... (Text reports on an earthquake in Munich.)

(Erdbeben in München) Der wegen Verdachts des Raubmordes... (Text reports on an earthquake in Munich.)

Von dem Magistrat in Merseburg, als dem durch Beschluß vom 17. Dezember 1887 — Nr. 1039 V — beauftragten Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten an den gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche begründet sind durch den am 31. Dezember 1872 bekräftigten Separationsrezeß von Merseburg — St. Buchst. M Nr. 344 — ist auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (G.-S. S. 103) beantragt worden, die Genehmigung zu erteilen zur Veränderung der in der Gemarkung Merseburg belegenen Parzelle Kartensblatt 6 Nr. 112/370 mit 9,01 a Fläche, identisch mit einem Teile der nach dem Beschlusse der Königl. General-Kommission vom 12. August 1904 — Nr. 1502 VII — gegen Parzellen der Bzge Buchst. vvv und www der Separationskarte eingetauschten Parzelle Nr. 884/370 zc. Kartenblatt 6, an die Stadtgemeinde Merseburg, gegen einen Kaufpreis von 901 Mk. Es wird beantragt, zur Vornahme dieses Veränderungs- und Auflassungsgeschäftes gemäß § 9 Absatz 2 des vorbeschriebenen Gesetzes den Stadtmagistrat Karl Schumacher zu Merseburg zum **Sondervertreter** der Gesamtheit der Separations-Interessenten zu bestellen.

Etwasige Einsprüche gegen diese Bekanntmachung sind innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns anzubringen.
Merseburg, den 29. April 1910.
Königliche General-Kommission.

Kleefeldverpachtung in Schkopau.

Die diesjährige Kleenung auf einem in Merseburger Stur nach Schkopau zu belegenden Plane

9 1/2 Morgen
dem Gutsbesitzer August Kerk in Schkopau gehörig soll im Wege des Meistgebots **Donnerstag den 19. Mai 1910, nachmittags 6 Uhr,** im Berger'schen Gasthause in Schkopau begeben werden. Bedingungen im Termin. Merseburg, den 11. Mai 1910.
Fried. M. Kunth.

Wiesenverpachtung in Neuschau.

Die zur Neuschauer Mühle gehörigen, in Neuschauer Stur belegenen ca. 17 Morgen Wiesen sollen

Sonnabend den 21. Mai 1910, nachmittags 6 Uhr, im Schmidt'schen Gasthause zu Neuschau unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.
Merseburg, den 11. Mai 1910
Fried. M. Kunth.

Wiesen-Verpachtung.

Dienstag den 17. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, sollen im Gasthause zu Wallendorf die Wallendorfer Gemeindewiesen und Kirchenswiesen öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Wallendorf, den 10. Mai 1910.
Der Gemeinde Vorstand

Die diesjährige Grasnutzung in meinem Garten will ich am **Sonnabend den 14. d. M., abends 7 Uhr,** an den Bestbietenden verpachten. Nachstehhaber sind hiermit freundlichst eingeladen. **Fritz Gehse, Augusten.**

In ruhiger Lage (Südortel) 1. Etage zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Kleine Wohnung insbesondere für Arbeiter zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Saalstraße 5.

Kleine Wohnung sofort bezugsbar. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Einsame ältere Dame sucht Wohnung, Stube, Kammer und Küche. Preis bis 800 Mark, zum 1. Oktober. Offerten mit „Wohnung“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer zu vermieten **Weichenfelder Str. 27.**

Freundl. möbliert. Zimmer sofort zu vermieten **Wolffstr. 1, I. L.**

Ein kleines u. ein grosses möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Dor. Burgstraße 7.**

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten **Brette Str. 16 II.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Galleische Straße 15. Sof.**

Möbliertes Zimmer zum 1. Juni gesucht. Best. Offerten unter **G H 20** an die Exped. d. Bl.

Gut möblierte Schlafstelle zu vermieten **Gutenbergsstraße 21 I.**

Zwei 2 Morgen gute Wiese sucht zu pachten **Carl Ulrich jun.**

Enorme Auswahl

geschmackvoll garnierter



hochelegante sowie einfache
zu solidesten Preisen.
B. Pulvermacher.

Kleine Ritterstraße Nr. 13.

Billiges Sonder-Angebot

während dieser Woche soweit der Vorrat reicht:
Von auf letzter Einkaufsreise unter Preis erworbenen Gelegenheitsposten

Weiße Batistblusen	mit reicher Stickerei	3 75	2 40	1 50	1 20	85
Rostum-Röcke	mit feiner Stickerei	6 75	4 95	3 95	2 95	1 95
Satten-Rokkome	reicher Faltenlage	35 25	15 12	50	8	000

Otto Dobkowitz,
Merseburg, 11 Gartenplan 11.

Zum Pfingstfest

empfehle mein enorm großes Lager in



für Herren und Knaben

in allen modernen Formen und Gesehten zu äußerst billigen Preisen.

Max Städter,

Burgstrasse 11.

Gift! Grosser Pfingst-Verkauf! Gift!

Durch günstige Einkäufe bin ich in der Lage
mehrere 100 elegante Damen- und Kinderhüte

zu **Spottpreisen** zu verkaufen.
Es handelt sich nur um hochmoderne tadellose Ware.
Der Preis der Hüte ist sonst zum Teil ein dreifach höherer.

Filiale: M. Göbel,

Burgstrasse 10.

Emaille-Geschirre.

Vorzügliche Qualitäten. Enorm billige Preise.

C. F. RITTER.

Halle a. S. Leipzigerstr. 90.



Freitag Schlachtfest.



Paul Kulicke,

Lindenstrasse 19, Ecke Karlstrasse.

Prima Speisekartoffeln
empfeht billigst (ret Haus)
Rich. Schumann, Bismarckstraße 4.

Rind- u. Kalbfleisch
a Pfund 60 und 65 Pf.
empfeht
L. Nürnberger.

Für die Reise empfeht:

**Handtaschen
Handkoffer
Rucksäcke
Trinkflaschen
Trinkbecher
Bergstöcke**

Große Auswahl Sehr preiswert
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler
Gottschardtstraße 5.

Denmark.

Gasthof „Thuringia“
Zur Saalweibe
Sonntag den 15. Mai. 1. Pfingstfeiertag.

Großes Elite-Militär-Konzert,
ausgeführt von der gesamten Kapelle des Mansf.-Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75, Halle a. S., unter persönlicher Leitung des Königl. Musikmeisters R. Steuer.
Eintritt: Im Vorverkauf 50 Pf., an der Abendkasse 60 Pf.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Es ladet höflichst ein
C. Schumann.

Denmark.

Gasthof „Thuringia“
Pfingstbier.

Montag den 2. und Dienstag den 3. Pfingstfeiertag sowie Kleinpfingsten, von nachmittags 8 und abends 8 Uhr ab,
Tanzmusik.

Die Pfingstgesellschaft.
Meine werthen Gäste mache ich höflichst auf meinen **neuen großen Saal** aufmerksam.
Für ff. Speisen und Getränke trage ich bestens Sorge und bitte um zahlreichen Besuch.
C. Schumann.

Knappendorf.

Den 2. Pfingstfeiertag sowie Kleinpfingsten **Pfingstbier.**
Von nachmittags 3 Uhr an Ballmusik, wozu freundlichst einladen
die Pfingstgesellschaft Gastmann, Gastwirt.

Zöschchen.

Gasthof z. Stern.
Am 1. Pfingstfeiertag **humoristische und musikalische Abendunterhaltung**

vom 1. Merseburger Bandonion-Klub.
Anfang 8 Uhr.
Am 2. Feiertag, von 8 Uhr ab,
Ballmusik.

Es laden ergebenst ein
Der Vorstand. **G. Zeige, Gastwirt.**

Gasthaus Neuschau.
Am 2. und 3. Pfingstfeiertag, von nachmittags 8 Uhr ab,
Pfingsttanz,

wozu freundlichst einladen
P. Schmidt.
Musik von der Merseburger Stadtkapelle.

Zum Garten und Balkonpflanzen offeriere

Geranien in rot und rosa, desgl. Esfongeranien,
stehend und nichtstehend
Richter, Rosental 6.
Grünen Saal, täglich frisch.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unten Postgebühren; bei Poststellung ins Haus durch unsere Boten oder in
der Nacht und auf dem Wege am Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Nachdruck anderer Einzelmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.
Für Rückgabe unvollständiger Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig. Illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum für Merseburg und umge-
gend um 10 Pf. Kleine Anzeigen 20 Pf. auswärtige von 30
20 Pf. im Restamt 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag.
Gebühr für Anzeigen nach Liebermann für Nachdruckungen und Offertenan-
gebene Berechnung, nach Aufnahme mit Berücksichtigung der Erfüllungsort. Werbung.
6 Pf. Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleiner
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 110.

Freitag den 13. Mai 1910.

36. Jahrg.

Die Fortschrittler in Posen und Oberbürgermeister Dr. Wilms.

In der kürzlich stattgehabten fortschrittlichen Versammlung zu Posen, in der gegen den Oberbürgermeister Dr. Wilms wegen seiner Herrenhausrede Stellung genommen wurde, sprach, wie noch er-gänzend zu den Mitteilungen der Presse erwähnt sei, einleitend der Landtagsabgeordnete Kandler. Er behandelte die Wahlrechtsvorlage und bemerkte dann:

„Das Herr Dr. Wilms auf nationalliberalen Standpunkt stellt, wissen wir alle. Es ist mir darum erklärlich, daß er nicht für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen ist; denn die rechtsstehenden Nationalliberalen wollen nur ein Stimmrecht. In Estland hat mich aber gefast, daß Herr Dr. Wilms hypothetisch gesagt hat: Wenn er vor die Frage gestellt würde, ob das Reichstagswahlrecht in Preußen eingeführt oder im Reich abge-schafft werden solle, würde er das letztere für das kleinere Übel halten. Jedenfalls stehen wir auf einem ganz anderen Standpunkt, und auch die Nationalliberalen sind im all-gemeinen nicht für die Abschaffung des Reichstagswahlrechts.“

Wird die Wahlrechtsvorlage so wie sie jetzt gestaltet ist, Gesetz, so können wir eine Einlösung des Ver-sprechens der Thronrede darin nicht erblicken. Die Vorlage ist nichts weiter als Füllwerk, das keinen befriedigt. Die Not hat die drei freisinnigen Parteien zu der gegen die fortschrittlichen Volkspartei zusammen-gesetzt. Möge das geeinte fortschrittliche Bürger-tum seine Pflicht tun, dann wird die Partei auch ohne Bundesgenossen wachsen. Jede Eigen-brederei muß zurücktreten, erfüllen wir alle und einzig unsere Staatsbürgerpflicht, tragen wir nach Kräften zur Aufklärung bei in dem Glauben: Unre Welt an-schauung, die das Wohl aller Stände will, muß einmal siegen!“

Die Wahlrechtsvorlage wurde in einer Resolution für unannehmbar erklärt. Eine zweite Resolution gegen die Ausführungen des Herrn Dr. Wilms be-gründete Rechtsanwalt Dr. Rämpfer, der u. a. aus-sprach:

„Ich meine, daß der erste Vertreter einer zum großen Teil liberalen Bevölkerung zum allermindesten sich hätte eine größere Zurückhaltung in Äußerungen über das geltende Reichstagswahlrecht antun können. Nachdem aber Herr Dr. Wilms die Äußerungen getan hat, befreite ich mich, daß er der nationallibe-ralen Partei angehört. Ich glaube, die national-liberale Partei hätte alle Ursache, gegen diese Äuße-rungen Stellung zu nehmen. Ich glaube ferner, Herr Dr. Wilms hätte bedenken sollen, daß er zwei verschiedene Male, das letzte Mal erst vor wenigen Wochen, dazu ausgerufen war, die Stimmen aller deutschen Wähler auf sich zu vereinigen, und daß auch die Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei ihre Stimme für ihn abgegeben haben. Wenn wir Opfer bringen, dann haben wir eins zu verlangen, daß die politische Gefinnung desjenigen, für den wir eintreten, klar und deutlich ist. Ich halte es durchaus für opportun, daß unter der gegenwär-tigen politischen Konstellation im Osten alle deutschen Parteien zusammengehen. Ich würde unter Um-ständen kein Bedenken tragen, für einen National-liberalen zu stimmen. Ich halte es aber für aus-geschlossen, daß wir jemand wählen, der über das geltende Reichstagswahlrecht berach-tigte Äußerungen in etwa wie Herr Dr. Wilms. Wir werden uns nach dem Grundlag richten müssen, den Oberbürgermeister Dr. Wilms ebenfalls ausge-sprochen hat: „Nur die allergrößten Männer wählen ihren Weges selber!““

Auch die von Kämpfer empfohlene Resolution wurde schließlich nach scharfer Debatte angenommen. Die rasche und energische Stellungnahme der Posener Fortschrittlichen wird überall in liberalen Kreisen Beifall finden, wenn auch Herr Dr. Wilms selbst in einer Erwiderung auf die Resolution gegen die ihm

darin angeblich zugefügte Bezeichnung seiner Mei-nung „freiheit „entschiedene Bewahrung“ eingelegt hat!

Präsident Roosevelt in Berlin.

Die Berliner Roosevelt-Lage bringen einen Hauch der Fische und Ursprünglichkeit in unsere Ver-hältnisse hinein, der außerordentlich wohlthuend berührt. Warum ist der amerikanische Ge- und vermutlich zukünftige — Präsident allenfalls, auch bei uns so populär? Die „Nordd. Allg. Ztg.“ versucht auf diese naheliegende Frage eine Antwort zu geben, und sie kommt auf folgenden Satz hinaus:

„Das Geheimnis seiner Volkstümlichkeit auch in Europa ist in nichts anderem zu suchen, als in dem

beteiligten Truppen hat. Die Infanterie ging in Regl-mentskolonnen vorrück. Gegen 2 Uhr war der Vorbereitungs beendigt, und hiernach begaben sich der Kaiser nach dem Neuen Palais und Roosevelt mit seinem Sohne nach Berlin zurück. Der Weg führte die Automobile über Dallgow-Spandau, die Geertstraße entlang durch Charlotten-burg nach der amerikanischen Botschaft in der Viktoria-straße. Nach 3 Uhr trat Präsident Roosevelt auf der Botschaft nieder ein. In seiner Umkleung sprach sich Roosevelt über die Truppenreue in höchst befriedigender Weise aus. Mittwochs abend gab der amerikanische Bot-schafter Dr. Hill in seinem Hotel ein Bankett, an dem neben der Familie des früheren Präsidenten auch der Reichs-taucher von Bethmann Hollweg und Staatssekretär von Schön teilnahmen.“

Zur Wahlrechtsbewegung.

In einer liberalen Wählerversammlung zu Stettin, in der der Abg. Fische über die Wahlrechtsvorlage sprach, wurde folgende Resolution fast einstimmig an-genommen:

„Die heutige, vom Vorstande des Wahlvereins der Fortschrittlichen Volkspartei einberufene Versammlung liberaler Männer und Frauen Stettins erklärt die preussische Wahlrechtsvorlage auch in der Um-gestaltung, die sie durch die beiden Häuser des Land-tages erfahren hat, für völlig unzureichend und deshalb unannehmbar; sie erklärt das zu erstrebende Ziel nach wie vor in einer Übertragung des Reichstagswahlrechts auch auf Preußen; für jede Wahlreform aber, auch die bestmögliche, bleibt eine gerechte Einteilung der Wahl-kreise eine unbedingt notwendige Ergänzung. Den Abgeordneten der fortschrittlichen Volkspartei spricht für ihre mannhaftige Verteidigung der Volksrechte in allen diesen Fragen die Versammlung Dank und Anerkennung aus.“

In der Diskussion konnte der frühere sozialdemo-kratische Reichstagsabgeordnete des Kreises Herr Herberich, trotz gewisser Angriffe auf die Frei-sinnigen nicht umhin, anzuerkennen, daß er mit dem sachlichen Inhalt der Resolution einverstanden sei. Er meinte sogar, in der Wahlrechtsfrage würde die Sozialdemokratie ganz gerne Hand in Hand mit den Freisinnigen gehen, und erkannte an daß die Frei-sinnigen in der Wahlrechtsfrage die allgemeinen poli-tischen Interessen über das Parteinteresse gestellt haben. Er begrüßte zwar die Vinktschwenkung der Freisinnigen, die Frage eines engeren Zusammen-gehens zwischen Freisinn und Sozialdemokratie sei aber nicht ohne weiteres zu lösen. Wenn aber das aufgellerte Bürger-tum mit der aufgellerten Arbeiter-schaft Hand in Hand gehe, müßte die Junterperschicht fallen.“

Zum Thronwechsel in England.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, in dieser Session einen Gesetzentwurf einzubringen, durch den die Erklärung des Königs bei seiner Thronbesteigung geändert werden soll. Es sollen gewisse Wendungen aus-geschaltet werden, welche von den römischen Katholiken als Beleidigung angesehen werden. — Die fragliche Erklärung geht dahin, daß der neue König nicht dem römisch-katholischen Glauben angehört, und wurde zuerst bei der Thronbesteigung des Königs Wilhelm und der Königin Maria im Jahre 1839 abgegeben. Die römischen Katholiken haben früher schon häufig verurteilt, die Ausfertigung der Worte zu erklären, welche die Erklärung der Kirche von Rom als abergläubisch und götzendienlich be-zeichnen. Daß jetzt endlich eine Abschaffung der ver-alteten Erklärung erfolgen soll, ist wohl der Richtige auf die Länder zu danken, deren Stimmen das liberale Kabinett nicht entbehren kann.

König Georg sprach in einer Botschaft an die Flotte seine Dankbarkeit aus für ihre seinem Vater geleisteten treuen Dienste. Sein eigener Rück-tritt vom aktiven Dienst in der Flotte habe in keiner Weise seine Liebe zu ihr vermindert. Daher wisse er auch, wie vollständig er sich auf die Wächterfällung der Flotte, als der vornehmsten Verteidigerin der Ehre



Reichstagsabgeordnete vom Reichstagsparlament nach dem Truppenübungsplatz.

Das trübe und kalte Wetter der letzten Tage war durch prächtiges Frühjahrswetter abgelöst worden. Nach der Sonnenschein lag über dem ganzen Tag; es wehte ein frischer, erquickender Wind. Der Kaiser war kurz nach 8 Uhr im Automobil auf dem Übungsplatz eingetroffen und im Dorfe Döberitz zu Pferde getiegen. Er trug die Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß. In seiner Begleitung be-fand sich Prinz Waldberg. Roosevelt und sein Sohn trafen kurz nach dem Kaiser ein und wurden von diesem herzlich begrüßt. Roosevelt trat dann gleichfalls zu Pferde. Auch die Berliner Generalität, die Militärbevollmächtigten und Truppenkommandeure waren sämtlich erschienen. Das Gesicht nahm einen überaus spannenen Verlauf. Ein auf dem Vormarsch von Potsdam in der Richtung nach Spandau befindliches Sildors hatte am Wühlberg Fällung mit dem Feinde genommen. Das Sild- Detachement stand unter dem Befehl des Generals von Pilsdon. General von Eben war der Führer der Gegenpartei. Patrouillen jagten hin und her. Zwei Freibatallions dienten dem Aufklärungsdienst. Auf dem Wühlberg hielt der Kaiser mit seinem Gatt. der jede Gefechtsphase angeregt verfolgte. Langsam entwickelte sich die Infanterie auf beiden Seiten, hierbei geschied jede Geländefalte benutzend, um sich der Vernichtung durch den Feind zu entziehen. Gegen 11 Uhr war der Artilleriekampf in vollem Gange. Die Infanterieaufstellung zog sich auf beiden Seiten über die ganze westliche Hälfte des Wühlges. Jeden Spring vorwärts unterstützte ein lebhaftes Maschinengewehrfeuer. Inzwischen hatte auch die Kavallerie versucht, die Flanken der feindlichen Stellung zu gewinnen. Gegen 12 Uhr machte das Signal „Das Ganze halt“ der interessantesten Gefechts-übung, an der auch der Kronprinz teilgenommen hatte, ein Ende. Um 12 1/2 Uhr zog der Kaiser die Kommandeure und Offiziere zur Reizeit zusammen. Dann fand zwischen dem Wühlberg und Wühlberg ein Vorbereitungs sämtlicher